

# Die Reinkarnation.

aus „Die christliche Theosophie“  
von Franz Schumi

## Inhaltsverzeichnis

141. Die Reinkarnation. Die indische Reinkarnationslehre.
142. Reinkarnationslehre im alten Testament.
143. Die christliche Reinkarnationslehre.
144. Reinkarnationslehre im neuen Testament.
145. Reinkarnationslehre aus den Apostelbriefen.
146. Gottes Geist vor und nach der Menschwerdung.
147. Menschen als Tiere in Wahrträumen.
148. Von Hellsehern bemerkte Tiergestalten.
149. Wozu sind die Reinkarnationen?
150. In der Reinkarnation geahndete Vorlebenssünden.
151. Die Gezeichneten.
152. Das Spotten und Verhöhnern der Gezeichneten.
153. An den Früchten erkennt man den Baum.
154. Blindgeborene.
155. Einäugigkeit; Schielen; böser Blick.
156. Zwerge.
157. Die Krüppel.
158. Lahmheit; Verdrehte Glieder.
159. Buckelige.
160. Kretinen.
161. Die Trottel und Gangtrottel.
162. Die lachend angrinsenden Trottel.
163. Idioten, Genies und Blödsinnige.
164. Die Großschädel und Kröpfige.
165. Taube.
166. Stumme.
167. Taubstumme.
168. Das Verchauen (oder Versehen) der Mutter.
169. Stehlsucht.
170. Warum bekommen Diebe, Räuber, Mörder und andere Verbrecher auch Kinder, da sie selbe voraussichtlich verderben?
171. Das dritte Geschlecht. Die hellenische Liebe.
172. Warum kommen Zwitter auf die Welt?
173. Neigung Mann zu Mann und Weib.
174. Neigung Weib zu Weib und Mann.
175. Neigung Weib zu Weib.
176. Ein triftiger Beweis vom Dies- und Jenseits.
177. Die Seele-Umwandlung in der Reinkarnation.
178. Die Reinkarnierten. Über reinkarnierte Teilgeister.
179. Auf irdische Inkarnation folgt irdische Reinkarnation.
180. Die Erde als die letzte Inkarnationswelt der Seelen.
181. Unterbrochene Rückerinnerung bei den Inkarnationen.
182. Ein Wort der Wahrheit über die Reinkarnation.
183. Wieder-Erhebung aus der toten Materie zur Reinkarnation.
184. Inneres Wort. Reinkarnation. Die Liebe als Gottesfunken.
185. Osterguß, Reinkarnation, Wiederkunft Christi.
186. Reinkarnation und die Seelen von Oben.
187. Vaterwort zum Geburtstag einer Inkarnierten.

## 141. Die Reinkarnation. Die indische Reinkarnationslehre.

Aufklärung, warum die indische Reinkarnationslehre sehr stark von der Wahrheit der Tatsachen abweicht.

1. Die Inder erfuhren die Lehre von der Reinkarnation im 22. Jahrhundert nach der Erschaffung Adams und zwar durch Noas Nachkommen, die sich nach Indien hin ausbreiteten.
2. Die indischen Meister sind durch die Askese emporgebildete Diener des Geistes ihres Ichs, indem sie durch die Askese oder Fleischlusttötung ihren Körper für alles Irdische abtöten und dem Geist willig machen. Sie sind unermüdlich in dieser Abtötung, es ist ihre Lebensaufgabe. Dadurch wird die Seele lebendig gemacht und kann sich über das gewöhnliche Leben hinausdehnen und so werden sie hellsehend, hellhörend, hellfühlend, eine natürliche Folge einer lang andauernden Fleischabtötung zu Gunsten der Belebung der Seele.
3. Hat die Seele vollkommen die Oberhand über das Fleisch erlangt, dann tritt ihre absolute geistige Tätigkeit und Eigentümlichkeit zum Vorschein. Denn die Seele ist im absoluten Zustande schöpferisch und es geschieht, was sie unabänderlich will. Außerdem werden solche Adepten der geistigen Ausbildung von den bereits in alle Geheimnisse Eingeweihten unterrichtet und so kommen sie auf alle erdenklichen Kniffe der Geisterwelt. Aber nicht alle sind gleich fortgeschritten, sondern es gibt manche Unterschiede unter ihnen.
4. Ihre durch Askese erzwungene geistige Fortgeschrittenheit entbehrt der Reinheit des Einblickes in alle geistigen Geheimnisse; da ist viel besser ein christlich Wiedergeborener daran, weil er hier Meine Spezielle Gnade für die durchgeführte Vergeistigung besitzt, welche man ohne Askese, daher bei viel größerer Anstrengung erworben hat, während in Indien der Selbstzwang besteht, den Ich nicht billige.
5. Die indischen Mahatmas haben auch das innere Wort, wie die christlichen Vatermedien, aber nicht so wirkend, weil ihre Lebensweise mehr der Weisheit, die der Vatermedien aber der Liebe huldigt, und die Liebe ist der Vater in Gott.
6. Da sie zu wenig die Liebe pflegen, daher sind sie mehr auf eigene Beobachtungen angewiesen, die aber vielseitig sehr trügerischer Natur sind. Sie wissen, was sie selbst sehen und hören, aber sie fragen sehr wenig um Meine Aufklärung, daher die Unwahrheiten in der indischen Lehre. Es mischen sich Wahrheit und Lüge und darum die Ungereimtheit mancher Lehre und Aufstellung. —
7. Die indischen Religionslehrer lehren, daß der Mensch so oft ins Fleisch treten muß, bis er sein Ziel erreicht hat. Jede Inkarnation ist nach ihrer Lehre die Folge der Handlung, in indischer Sprache Karma genannt, wie er in seiner letzten Inkarnation gelebt hat.
8. Das Karma soll daher die Ursache sein, daß der Mensch wieder auf die Welt kommt, um sein Leben von der letzten Inkarnation in eine besser-geistige Gestaltung zu bringen und sich somit höher zu schwingen.
9. War z.B. der Mensch in letzter Inkarnation ein Herrscher und somit ein hochmütiger Mensch, der seine Untertanen als seine Sklaven ansah, so trachtet er infolge dieses Karmas gerade das Gegenteil zu werden und somit reinkarniert er sich als Arbeiter, um seinen Hochmut, sein Rechthabertum, seine Herrschsucht durch Untertänigsein zu unterdrücken. Und so geht er in immer schlechtere Zustände als die früheren waren.
10. War er aber ein Künstler, Gelehrter, Arzt usw., so möchte er sich wieder diesem Stande widmen, aber — ob er die rechten Eltern dafür antrifft, das ist die Frage, daher eine gewagte Sache.
11. Nun denke man sich die Reinkarnation dazu, welche alle 1000 bis 1500 Jahre sich wiederholen soll, um endlich glücklich zu werden, dann kann man lange Jahrtausende zählen, bis einer sein Glück erreicht hat! —
12. Daß der christliche Gott derselbe ist wie der indische, das wird wohl niemand bezweifeln; aber das ist eine Tatsache: die indischbuddhistische Religion hat ein sündhafter Mensch gestiftet; die christliche aber Gott Selber, und in dieser ist die Liebe das Hauptgebot und wer die Satzungen der Liebe erfüllt, kann in wenigen Jahren dorthin gelangen, wozu die Buddhisten viele Tausende von Jahren gebrauchen.

13. Im Geisterreich ist die Fortsetzung des Lebens auf Erden, aber ohne Fleisch. Dieselben Untugenden, Fleischbegierden und Leidenschaften, die der Verstorbene im Fleische pflegte, hat er mitgenommen und lebt darin weiter.

14. Diese muß man unterdrücken und in Liebe, Demut, Geduld, Selbstlosigkeit, Barmherzigkeit und Keuschheit übergehen und der Himmel wird erobert; der einzige Umstand ist dabei, daß es viel, viel schwerer und langsamer vor sich geht, weil es vielmehr geistige Hindernisse gibt, als auf Erden.

## 142. Reinkarnationslehre im alten Testament.

1902, 20. Mai, Graz. Vater Jesus gibt eine Übersicht der Begriffe über die Wiederverkörperungen der Menschen bei den Juden im alten Testament durch einige Stellen aus den Propheten, Kabbalisten und aus Flavius Josephus nachgewiesen.

1. Die ältesten *biblischen* Beweise sind, wie ihr unter der Besprechung über die Lehre der jüdischen Kabbala ersehet, eines sehr späten Datums, obwohl die Juden uralte Nachrichten davon hatten, daß die Menschen sterben und wieder geboren werden. Diese Stellen sind:

2. *Psalm* 90,2-3 (Jahr. 1026 vor Chr.): Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für! Der Du die Menschen lasset sterben und sprichst: Kehret wieder, Menschenkinder. — Hier wies David hin auf die Reinkarnation seiner Selbst, siehe Hesekiel!

3. *Hesekiel* 34,23 (J. 587 v.Chr.): Dann will Ich (Jehova) ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich Meinen Knecht David; der wird sie weiden und soll ihr Hirte Sein.

4. Diese Nachricht über die Reinkarnation Davids ist nur sinnbildlich auf den Samen Davids in Jesus, als geistigen Repräsentanten und Hirten der Seelen aller Menschen gegeben worden.

5. *Maleachi* 4,5 (J. 440 v.Chr.): Siehe, Ich will euch senden den Propheten Elia, ehe dann da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. — Diese Stelle zeigt auf die Ankunft des Messias, worüber die diesbezüglichen Stellen in Matthäus, Markus, Lukas und Johannes das Nähere angeben.

6. *Makkabäer* 7,23+29 (J. 440 v.Chr.): Es wird Der, Der die Welt und alle Menschen erschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wieder geben. — So redete die Mutter zu ihren sieben Söhnen, die Antiochus hingemartet hat. Als die Reihe an den Jüngsten kam sprach sie:

7. Darum fürchte dich nicht vor dem Henker, sondern stirb gern, wie deine Brüder, daß dich der gnädige Gott samt deinen Brüdern wieder lebendig mache und mir wieder gebe.

8. In diesen wenigen Worten ersieht man, daß die jüdische Reinkarnationslehre nicht indischer Abkunft ist, denn die Inder stellen 1000 bis 1500 Jahre Zwischenraum von einer zur anderen Reinkarnation; die makkabäische Mutter hoffte ihre Söhne noch selbst gleich wieder in ihrem Leben zurückzuerhalten, und diese Lehre ist richtiger als die indische, denn es ist für mich, Der Ich die Seele wieder ins Fleisch treten lasse, keine zeit maßgebend, sondern es geschieht alles nach Umständen, somit kann jemand sterben und gleich wieder geboren werden, oder erst nach vielen Jahren, oder auch nie mehr. — Ich lasse Mir keine Vorschriften von Menschen machen — und ohne Meinen Willen und Zulassung kann niemand wieder ins Fleisch treten. Das ist die wahre Lehre vom Karma und Reinkarnation und keine andere.

9. Da die Juden die Reinkarnationslehre öffentlich anerkannten, so war sie selbstverständlich von dem Tempel, von den Priestern gelehrt und dadurch unter dem Volke allbekannt. Daher findet ihr in ihrer Geheimlehre "Kabbala" genannt, zwei sehr markante Lehren in einem Satz vereint, nämlich:

10. Daß der Mensch schon zuvor vors Gericht Gottes gezogen wird, bevor er in die Welt tritt.

Diese Lehre enthält das Karma wie bei den Indern, denn es liegt in diesen Worten offen ausgesprochen, daß der Mensch ein Sünder, ein Verbrecher sei, da er vor der Geburt vor das Gericht Gottes gezogen wird, und darin liegt der Beweis, daß er schon zuvor als Mensch gelebt und sich versündigt haben muß; denn als ein aus einer Vogelseele in eine Menschenseele verwandeltes Wesen hätte der ins Fleisch Tretende keine Sünden, um vor das Gericht gezogen zu werden. Dieser

Satz in der Kabbala als esoterische Schule der Juden enthält in sich den Sinn einer vormaligen Handlung oder Karma, die eben die Ursache zur Wirkung ist, daß der Sünder vors Gericht gezogen wird.

11. Mit der Lehre des Karma verband man als selbstverständlich die Reinkarnation, denn dies deutet die Kabbala an in einem Satz indem sie weiter lehrt:

12. "Alle Seelen sind der Wanderung unterworfen, und die Menschen kennen nicht die Wege des Heiligen (Jehova Zebaoth); sie wissen nicht, daß sie *vors Gericht gezogen werden, ehe sie in diese Welt eintreten*, wie auch nachdem sie diese verlassen haben; sie kennen nicht die vielen Umwandlungen und geheimen Proben, die sie zu bestehen haben". (Sahar II, 99b und 199 b)

13. Obwohl die Pharisäer und die jüdischen Geheimlehrer "Kabbalisten" genannt, an Karma und Reinkarnation glaubten, so war ihre Lehre doch nicht so klar, wie Ich sie in christlich-theosophischen Diktaten den Menschen durch Jakob Lorber kundgab.

14. Dieses ersehet ihr aus der Schrift des jüdischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus, die er nach der Zerstörung Jerusalems schrieb und "Jüdische Altertümer" betitelte.

15. In dieser Schrift (18. 1,3) steht geschrieben: "Die Seelen sind nach der Lehre der Pharisäer unsterblich, und es wartet ihrer ein Zustand der *Vergeltung nach dem Tode*: Belohnung für die Tugend und Strafe für das Laster. Für die Tugendhaften ist die *Wiederkehr zum Leben* leicht, ... sie allein gehen in einen anderen Leib über; die Seelen der Lasterhaften dagegen werden mit ewiger Qual gepeinigt".

16. An diese Lehre glaubte auch Flavius Josephus, der selbst ein Jude war und der diese seine Überzeugung in seiner Schrift über den Krieg, den die Römer gegen die Juden führten, (de bello Jud. III. 5) der Nachwelt überlieferte.

17. Die Angabe, daß die Lasterhaften in ewigen Qualen gepeinigt werden, ist unrichtig verstanden:

18. Sobald der böse Geist seine Gesinnung ändert und vollernstlich Reue und Buße tut, wird er aus den *ewigen Qualen* durch sich selbst erlöst, da Ich ihm dann die helfende Hand durch Meine Engel biete, die ihn belehren und aufwärts in immer höhere und bessere Zustände leiten.

19. Es gibt ewige Qualen, aber nicht Ewiggequälte, weil das der ewigen Liebe und Barmherzigkeit in Gott widerspricht und aus Gott einen ewigen unbarmherzigen Tyrann macht. Ewige Liebe und Barmherzigkeit und ewiger unbarmherziger Tyrannismus sind zwei entschieden unvereinbare Begriffe in Gott, daher existiert Letzteres nicht.

20. Die Lehre der karmischen Reinkarnation datiert bei den Juden seit dem 12. Jahrhundert nach Erschaffung des Adams, weil damals die Reinkarnationen begannen. Da die Adamiten: Lamech, Noas Vater, seine Frau Ghemela und Andere, wie einst Henoch, das innere Wort hatten, bei Noa ist das sogar biblisch erwiesen, so erkundigten sie sich über den Aufenthalt ihrer Verstorbenen und da kam es vor, daß sie auch um solche frugen, die bereits wieder unter ihnen lebten, wenn auch mit einer anderen Gesichtsbildung, da der Mensch meist das frühere Gesicht mit dem seiner Eltern vermischt und so sich unkenntlich macht. Das stammt von den Eindrücken der Eltern auf die Seele, welche den Fleischleib im Menschen bildet. Die Seele erhält vom Geiste Gottes die Intelligenz, daß sie die andere Gestalt und das Gesicht meist nach den Eltern nachbildet und zwar die Buben manchmal nach der Mutter, die Mädchen aber nach dem Vater, dadurch entstehen die Verschiedenheiten der Gesichtsbildungen; aber nicht jedesmal, weil dies eben von dem Willen Gottes abhängt. — Auch der gegenseitige Gemütszustand der Eltern spielt da oft eine entscheidende Rolle auf die Bildung des Gesichtes. — Die Seele aber behält immer ihre ursprüngliche Gesichtsbildung, mag sie noch so viele Reinkarnationen durchgemacht haben.

## 143. Die christliche Reinkarnationslehre.

1902, 17. September, Graz. Vater Jesus erklärt und beleuchtet die verschiedenen Ansichten über die mehrmaligen Wiederverkörperungen der Menschen auf Erden, und die Widersprüche der christlichen und anderen Lehren darüber. Die Reinkarnation ist eine erwiesene Lehre im Juden- und Christentum.

Seit der Ausbreitung der spiritistischen Mitteilungen und der buddhistisch-theosophischen Bewegung ist die Kenntnis von der Wiederverkörperung oder Reinkarnation in die breiten Schichten des Volkes gedrungen — aber auch Meine Vaterworte lehren euch, daß Wiederverkörperungen der Verstorbenen stattfinden. Also ist das eine allseitig bestätigte Tatsache, die geglaubt werden soll, da Ich sie euch Selber lehre und bestätige.

## 144. Reinkarnationslehre im neuen Testament.

1902, 22. Mai, Graz. Vater Jesus gibt eine Übersicht der Reinkarnationslehre im Urchristentum, als einer aus dem alten Testament überkommenen und von Ihm bestätigten Glaubenssatzung.

1. Die Reinkarnationslehre der Juden war eine so bekannte Sache unter dem Volke, daß ein spezielles Lehren derselben überflüssig war, jeder wußte davon.
2. Auch im Christentum war sie nicht speziell gelehrt, darum hat sich deren Kenntnis im Laufe der stürmischen Zeiten der Christenverfolgung immer mehr verloren, bis sie als ketzerisch aus der Lehre verbannt wurde, deshalb blieb sie bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts unter den Christen ganz unbekannt; aber sie wurde doch gelehrt unter anderer, obwohl falscher Form, nämlich durch den Glauben an *die Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage vor dem Weltgerichte*.
3. Jahr 30, 25. Mai. — Als Ich in der Wüste Bethabara war, schickten die Juden in Jerusalem ihre Priester und Leviten zum Johannes dem Täufer und fragten ihn:
4. Wer bist du? Und er sprach offen und frei: "*Ich bin nicht Christus*."
5. Nun fragten sie ihn: Bist du *der große Prophet*? (von dem Moses weissagte – 1457 v. Chr., 17. Mai, in der Wüste. Jehova weissagte durch Moses: Einen Propheten will Ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder wie dich, und ich will Meine Worte in Seinen Mund legen, und Er soll zu euch reden alles, was Ich ihm gebiete – 5. Mos. 18, 15. 18), aber Johannes verneinte diese Frage; denn der große Prophet war Ich Selber bezüglich der Zerstörung Jerusalems und Vernichtung des jüdischen Reiches.
6. Nun fragten sie ihn: Bist du Elias? Da er nicht im Sinne des Propheten Elias reinkarniert wurde, verneinte er ihnen auch diese Frage. (Elias schied 805 Jahre vor Chr. am 5. Januar von der Erde)
7. In Gedränge geraten, da Johannes jede Frage verneinte, sprachen sie zu ihm: Was bist du denn?, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Und er antwortete ihnen: *Ich bin die Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg dem Herrn! wie der Prophet Jesajas (Jahr 723 v. Chr., 17. Mai: Jes. 40, 3; - Joh. 1, 19- 23; - Matth. 3, 3; - Marc. 1, 3; - Luc. 3, 4) gesagt hat.*
8. Aus der Frage, ob er Elias sei, der 805 Jahre zuvor von der Erde schied, bestätigt sich der feste Glaube der Pharisäer, daß die Abgeschiedenen nach einiger Zeit wieder ins Fleisch treten und als Menschen leben.
9. Jahr 31, 5. Februar. — Zur Zeit, als Johannes im Kerker war, lehrte Ich das Volk, heilte die Kranken und tat verschiedene Wunder. Da sandte Johannes am 5. Februar im Jahre 31 zwei seiner Jünger zu Mir und ließ Mich fragen, ob Ich der verheißene Messias sei, oder ob man soll auf einen Anderen warten. Darauf gab Ich den Jüngern folgende Antwort: Gehet zum Johannes und saget ihm, was ihr sehet und höret:
10. Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt(Matth. 11, 2-14) (wie es Jesaja (Jes. 35, 5.6; - 61, 1 – Jahr 725 v. Chr) von Mir Prophezeite), darauf sagte Ich zu Meinen Jüngern:

11. Johannes ist mehr denn ein Prophet, denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, Ich Jehova sende Meinen Engel *vor Mir* her, der den Weg *vor Mir* bereiten soll.(Jahr 440, 17. Mai: Maleachi 3, 1) — Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes (von Mir). — Und so ihr wollt annehmen, er ist Elias, der da kommen soll vor dem Tage des Herrn (Jehovas Zebaoth als Messias.) (Maleachi 3, 23; - Ps. 24, 7-10; - Ps. 45, 7-8)
12. Als Zeuge für die allbekannte Reinkarnationslehre unter dem Volke Israels steht besonders hervorragend der Blindgeborene vor dem Tempel, denn Meine Jünger fragten Mich: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, (Joh. 9, 1-2) daß er ist blind geboren? — In dieser Frage aber liegt eben der Beweis, daß er schon einmal gelebt haben müßte, wenn er vor der Geburt gesündigt hatte.
13. Als Ich in die Gegend von Cäsarea Philippi (Matth. 16, 13-14; - Marc. 8, 27-28) kam, fragte Ich Meine Jünger, um ihren Glauben zu prüfen: Wer sagen die Menschen, daß der Sohn des Menschen ist? — Sie antworteten Mir: Einige sagen: Johannes der Täufer, den Herodes zuvor enthaupten ließ; Einige: Elias; Andere: Jeremias, oder sonst Einer der Propheten.
14. Daraus ersehet ihr, daß die Reinkarnation, wie in den angeführten Stellen zu ersehen ist, bei den Juden allgemein bekannt und geglaubt wurde, und Ich widersprach diesem Glauben nicht, sondern Ich bestätigte ihn wegen der Reinkarnation des Elias als Johannes der Täufer.
15. Inzwischen kamen allerlei Gerüchte von Mir unter das Volk und zum König Herodes, und da äußerte er sich am 24. März: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; darum tut er solche Taten. — Etliche aber sagten: Elias ist erschienen; Etliche aber: Es ist der alte Propheten Einer auferstanden.(Marc. 6, 14-16; - Luc. 9, 7-9)
16. Dieses Gerede beweist euch deutlich, daß man an die Reinkarnation fest glaubte.
17. Nach der Verklärung am Berge Tabor (Matth. 17, 1-13; - Marc. 9, 10.11)ging Ich mit Meinen Jüngern vom Berge herab und diese fragten Mich: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen (vor dem Messias, und wir sahen ihn heute, dachten sie im Stillen.) — Und Ich antwortete ihnen: Ja Elias soll zuvor kommen und alles zurecht bringen. — Doch Ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.(Jes. 53) — Da verstanden die Jünger, daß Ich von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet habe.

### 145. Reinkarnationslehre aus den Apostelbriefen.

1. Das Paulus tatsächlich auf die Reinkarnation anspielte, beweist sein im Jahre 57 vom 22. Oktober bis 5. November verfaßter Römerbrief, worin es nach der in Klammern gegebenen Aufklärung der mystischen Worte im Lutherbuch S. 198 heißt: Ihn (Jesum Christum) hat Gott- (-es Liebe) zum Sühnopfer (für die Erbsünde – 1. Mos. 3, 15) bestimmt, vermittelt des Glaubens, (den Jehova durch die Weissagungen von dem ankommenden Retter im Messias als) an Sein Blut, (welches die Liebe Gottes zu Seinen Kindern bedeutet, in ihnen erwecke), um einen Beweis Seiner Gerechtigkeit (gegen die Nachkommen Adams, welche in späteren Inkarnationen von der einstigen Sünde, die sie selber mitbegangen haben, nichts wußten) bei der *Nachlassung vormaliger Vergehungen* (durch das Sühnopfer am Kreuze zur Rechtfertigung von der Erbsünde) zu geben (Röm. 3, 25 in ChtS. 64; S. 198; - ChtS. 71, 206)
2. Daß unter vormalige Vergehungen nicht die neutestamentlichen Sünden gemeint sind, beweist euch Petrus im Hebräerbrief (9,15) worin er sich ganz klar ausdrückt: "Jesus ist deswegen Mittler des neuen Bundes, auf daß, durch den Tod (Christi), so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, die unter dem ersten (oder alten) Testament geschehen sind, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.
3. Hier ist bloß von denen gesprochen, die im alten Testamente gesündigt haben, allein im 10. Kapitel und 10. Vers erscheint es, als hätte Petrus ausdrücklich gesagt: Nach dem göttlichen Willen sind wir durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, ein für allemal gereinigt. Allein dies widerspreche dem, was Petrus im 9. Kapitel und 15. Vers sagte:

4. Daß Petrus den Sinn "*ein für allemal*", nicht auf die Sünden, die im neuen Testamente begangen werden, ausdehnte, beweist die Tatsache, daß Petrus im 10. Kapitel und 26. Vers sagt, daß man nicht mehr vorsätzlich oder absichtlich, nachdem man zur Erkenntnis der Wahrheit gelangt ist, sündigen darf, *da für solche Sünden kein Opfer Gottes mehr besteht*.
5. Nach der Äußerung des himmlischen Vaters zu mir, (Schumi) hat Petrus an die Erbsünde und alle daraus entstandene Sünden des alten Testaments gedacht, aber auch die Reinkarnation im Sinne gehabt; denn diesen Sinn hat seine Äußerung, das ist auch deshalb glaubwürdig, weil in der Apostelzeit die Reinkarnationslehre allgemein bekannt war und geglaubt wurde.
6. Ein treffliches Wort hat Paulus bezüglich des Karma und der Reinkarnation auf ersten Sendschreiben an die Korinther geschrieben, welches auf Kretine und Schwachköpfe zeigt: Paulus sagt:
7. *Korinther I. 3,18-19*: "Keiner täusche sich selbst! Wenn jemand unter euch sich einbildet, vor dieser Welt ein Weiser zu sein, der werde zum Toren, damit er ein Weiser werde. — Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott.
8. Da die Weisen bis zu ihrem Tode die Weisen bleiben, so weist diese Bemerkung nur auf die Reinkarnation hin, wo sie als Kretin und Schwachköpfe auf die Welt kommen, um geistig gedemütigt zu werden, da sie sonst ihre falsche Weisheit nicht aufgeben.
9. Daß es Reinkarnationen gibt, und daß die christliche Theosophie seit Lorber die Reinkarnationslehre besitzt, ersieht man aus den Aufklärungen Jesu im großen Evangelium (Ev. J. Ch.) Bd. I. Kap. 213 — Bd. IV. Kap. 11 — Bd. V. Kap. 136, 232, 235, 237 — Bd. VI. Kap. 61, 65 — Bd. X. Kap. 24 — Bd. X. II. 30.

## 146. Gottes Geist vor und nach der Menschwerdung.

1902, 2. November, Graz. Vater Jesus beweist durch die Tatsachen Seines eigenen Vorlebens und Wirkens vor der Menschwerdung, daß auch der Geist der Menschenseele schon lange zuvor vorhanden sein und verschiedenes durchgelebt und durchgemacht haben konnte, bevor er als Mensch auf die Welt kam.

1. Dafür, daß der Mensch bei der Verkörperung ins Fleisch, geistig schon vor der Einzeugung da sein muß, liefert euch den Beweis auch Meine eigene Menschwerdung in Christo, denn das wird euch doch selbstverständlich sein, daß Ich als Geist Gottes von Ewigkeit da war, und also trat derselbe Geist Gottes, dessen Tage nach dem Propheten Micha (ChtS. 71) von Ewigkeit her sind, ins Fleisch und wurde ein Mensch, wie alle Menschen es sind.
2. Diese Tatsache spricht doch so klar, daß ein lichter Geist im Menschen keine logischen Einsprüche erheben kann, denn wenn der Fleischkörper Jesu dieselbe menschliche Emporbildung durchmachte, wie der eines jeden anderen Menschen, so wird es doch verständlich, daß auch für die Menschen der Geist der Seele früher da sein muß, als der Körper, den er dann bewohnt, sowie immer früher der Baumeister da ist, als das gebaute Haus, die Seele ist aber eben der Baumeister ihrer Wohnung, wo sie Zeit ihres Lebens wohnt und wirkt.
3. Daß die Seele aber schon lange zuvor da sein konnte, bevor sie ins Fleisch trat, zeigt euch wieder Meine eigene Menschwerdung, da Ich nicht bloß von Ewigkeit schon da war, sondern wo Ich das ganze unermessliche Firmament mit Riesenwelten besetzte, die Ich aus dem Seelenleib der Satana erschuf, somit Riesenarbeiten zuvor vollendete, bevor Ich als Mensch in Christo geboren wurde.
4. Damit ist aber auch der Beweis geliefert, daß der Mensch als Mein Kind und somit als ein Mir nachgebildetes Wesen, auch vieles und verschiedenes früher durchgemacht haben konnte, bevor er ins Fleisch trat, denn wie der Sohn eines irdischen Vaters mit denselben Sinnen und Fähigkeiten in seiner Vollreife ausgestattet ist, die sein Vater hat, so ist auch der geistige Mensch als Kind Gottes mit Allem ausgestattet, um einst in der Vollreife das zu werden, was Ich, sein geistiger Vater bin. Einstweilen reift er aber langsam dahin, um das zu werden, für was er bestimmt ist.

5. Diese Tatsache Meiner eigenen Menschwerdung als Gott in Christo spricht klar, daß der Menscheng Geist schon lange früher vorhanden sein muß, bevor er eingezeugt wird; der Unterschied zwischen der einen und der anderen Seele ist wohl vorhanden, aber vorhanden mußte sie als fertiger Menscheng Geist gewesen sein, denn wo keine Baumeister, dort wird ein Bau mit Millionen Geheimkünsten nicht aufgeführt und der Menschenleib ist ein solcher Bau, der als Wunder bezeichnet werden muß, da er Sachen an sich aufweist, an welchen die gewöhnliche Gelehrtenvernunft nur die Tatsache konstatieren kann, daß sie vorhanden sind, aber nicht nachzumachen, daher habet ihr eine größere Ahnung von der Fähigkeit eurer Seele im Kindesleibe, als das Unvernünftige, was ihr am Leben des Kindes Bemerkt. Denn Intelligenz und Wirkung in ihr sind Gaben des heiligen Geistes Gottes, der in ihrem Seelenherz wohnt.

### 147. Menschen als Tiere in Wahrträumen.

1902, 2. November, Graz. Vater Jesus erklärt die Tatsache, daß die bösen Tiere in Wahrträumen, in Tiere verwandelte Verstorbene sind, die zum Beweis der Wahrheit in Zukunft in derselben Tiergestalt sich den Menschen zeigen werden, wie sie geistig aussehen, — wenn sie zur Erforschung der religiösen Wahrheit nach der von Ihm gegebenen Vorschrift (in Kundgaben I. Bd.) zu erscheinen angerufen werden.

1. Es gibt wenige Menschen, die keine Träume gehabt hätten, in welchen sie nicht von bösen Hunden, Pferden oder sonstigen bösen Tieren verfolgt und geängstigt worden wären. Diese sind aber keine natürlichen Tiere, sondern lauter Menschen in die Gestalt derjenigen Tiere verwandelt, deren Untugenden sie als Mensch gefröhnt haben.
2. Da solche Wahrträume in jedem Hause vorkommen, daher sind sie eine allbekannte Tatsache, die hier nur die nötige Aufklärung verlangt, um sie zu verstehen.
3. Im Buche über die Geisterwelt sind verschiedene Tiere angeführt und beschrieben, welche Gattung Menschen die geistige Menagerie im Geisterreich vorstellt, daher will Ich hier bloß die Tatsache kund tun, daß die zweite Hölle sehr stark mit Menschen in Tiergestalten bevölkert ist, und das lauter in Tiere verwandelte Menschen sind, die einst auf der Welt wie die Kretinen, Trottel, angrinsenden Lacher und noch mehrere andere — den tierischen Eigenschaften Huldigten, sei es zum Beispiel als grobe Anbeller ihrer Untergeordneten, sowie als hinterlistige, diebische, mörderische, beißende, unzüchtige, undankbare, faule, gefräßige und wilde Naturen, usw.
4. Daß solche Tiermenschen früher auf der Erde gelebt haben, ist eben der Beweis, daß in Tiere verwandelt wurden, also haben sie sich gewiß soweit und derart versündigt, um in solche Tiergestalten verwandelt zu werden.
5. Diese Tatsache wird von nun an überall bekannt werden, weil die Verstorbenen in jener Gestalt sich euch zeigen werden, welche sie sich mit ihrem Leben auf der Erde verdient haben, daher wird dies der letzte Beweis der tatsächlichen Wahrheit und daher ist es nicht nötig, die Tatsache mit Worten zu begründen, sondern Ich will euch untrügliche Beweise der Wahrheit liefern und das wird euch als Beispiel dienen, wie ihr leben und handeln sollt, daß euch nicht das gleiche Los trifft.

### 148. Von Hellsehern bemerkte Tiergestalten.

1902, 2. November, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß dasselbe was man in Hellträumen bemerkt, auch der Hellseher sieht, daher auch allerlei Tiere, wodurch der Wahrtraum und das Hellsehen sich als identisch erweisen; und daß solche Tiermenschen mit der Zeit wieder reinkarniert werden.

1. Neben den Wahrträumen sehen auch Menschen, die mit dem Hellsehen begabt sind, hin und wieder böse Haus- und Wildtiere, welche ihnen Angst machen. Sehet, auch diese Tiere sind dasselbe, was man in Träumen sieht, in Tiere verwandelte Verstorbene, welche tierische Untugenden auf der Welt hatten.
2. Da jeder Mensch seine guten und schlechten Eigenschaften mit in die andere Welt nimmt,



daher lebt er auch im Jenseits in denselben Verhältnissen seiner Tugenden oder Untugenden, wie auf der Welt, aber mit dem Unterschied, daß er, ins Jenseits getreten, in die Sphäre kommt, wohin er mit seinen Eigenschaften gehört, und so sieht ihn dann der Hellseher in der Gestalt seiner Tugenden als Wirkung der Ursache, wie ihr aus dem Leben der Seherin von Prevorst wisset und kennt.

3. Bessert er sich, so ist es gut für ihn, bessert er sich nicht, wenn er schlechten Tugenden huldigt, so muß er mit der Zeit wieder ein Fleischprüfungsleben durchmachen und so sich in höhere Regionen emporschwingen, wie Ich darüber erklärt habe.

4. Der Glaube an die Reinkarnation war, wie oben bemerkt, auch im Urchristentum geglaubt, verlor sich aber später im siebenten Jahrhunderte ganz unter dem Volke.

5. Wie euch Hieronymus († 420) bestätigt, wurde sie = in seiner Zeit nur als esoterische Lehre der Auserwählten, den ersten Christengemeinden, überliefert.

6. Einige der hervorragendsten, sogenannten Kirchenväter, trugen sie ganz offen vor, so Basilides († 235), Karpokrates († 317), Ephifanes († 403), Tatian († 330), Athenogoras († 430), Klemens von Alexandria († 320), Origenes, Bischof von Alexandria geb. 185 († 254). Auch Tertulian († 240) kam in seinen Ausführungen dieser Lehre sehr nahe und wenigstens die Annahme der Präexistenz wird selbst noch von den jüngeren Kirchenlehrern nicht verworfen, so von Synesius von Kyrene († 317), Hilarius von Poitiers († 367), Nemesius von Emesa († 430), und Anderen, sogar von Augustinus († 437). — Erst unter Justinian auf dem fünften ökumenischen Konzile zu Konstantinopel 553 ward diese esoterische Erkenntnis verketzert; und dennoch blieb ihr Verständnis durch das ganze Mittelalter vielen häretischen Sekten und einzelnen Mystikern erhalten. =

7. Aus Hübbe-Schleiden, die Lehre der Wiederverkörperung im Christentum:

8. Die Wiederverkörperungslehre wurde verflucht mit den Worten: "Wer eine fabulöse Präexistenz der Seele mit allen Konsequenzen und eine monströse Restoration (die Wiederverkörperung) lehrt, der sei verflucht." (1. Canon gegen Origenes auf dem 5. Ekumenischen Konzil, dem 2. zu Konstantinopel im Jahre 553. Übersetzt aus Denzinger Euchindion, pg. 73, Wieseburghi 1865.)

## 149. Wozu sind die Reinkarnationen?

1902, 23. Mai, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die Reinkarnation der Seelen außer der dritten Hölle, aus allen Sphären des Geisterreiches und aus verschiedenen angeführten Ursachen geschehen. Die Zeit aber, wann eine Reinkarnation stattfindet, ist unbestimmt. Irrtümliches in der indischen Reinkarnationslehre.

1. Die indische Theosophie, rechte religiöse Philosophie, lehrt Vieles, da sie irrtümlicherweise den ganzen geistigen Fortschritt des Menschen auf Karma und Reinkarnation verlegt, was der Wahrheit nicht entspricht, daher will Ich euch Selber die Sache beleuchten, so weit ihr davon zu wissen nötig habet.

2. Reinkarnationen gesehen von Seelen aus der ersten und zweiten Hölle, die dritte ist davon ausgeschlossen, weil es da zu böartige Seelen gibt. Die Ursachen, warum sie reinkarniert werden, sind: Stoische Gleichgültigkeit für Alles, daher gibt es weder Fortschritt noch Rückwärtsbewegung im Geistigen, und so muß Ich sie wieder auf die Erde schicken, daß sie ein neues Leben beginnen. — Manche bitten selbst um die Reinkarnation, weil sie sich zu schwach fühlen, um vorwärts zu schreiten. — Manche leben immer fort so, wie sie auf der Erde gelebt haben, zwar böse und unverbesserlich, aber auch nicht nach rückwärts — in die dritte oder unterste Hölle sich bewegend. Wenn Ich sehe, daß nach Hunderten von Jahren nichts gewonnen und nichts verloren wird, so entschieße Ich Mich Selber und lasse sie reinkarnieren.

3. Viele haben eine solche Sehnsucht wieder auf der Erde zu leben, daß Ich das erhöere, ohne daß sie etwas davon wissen. Es wird ein neuer Gang der Lebensfleischprüfung angetreten. Manchmal gelingt es einen besseren Weg einzuschlagen, manchmal nicht. — Endlich ist es eine Erbarmung Meinerseits, daß Ich solche Seelen, die sich für ewig verflucht und verdammt nach den kirchlichen Irrlehren betrachten, plötzlich wieder reinkarnieren lasse.

4. Wenn das Kind reinkarniert wird, so wird ihm das Gedächtnis über sein Vorleben genommen, es tritt wie sündenfrei auf die Erde und muß ganz von Neuem sein Karma beginnen. Doch wird kein Sünder früher reinkarniert, bevor er nicht eine entsprechende Zeit in der Qualsphäre verlebt hat; denn es muß doch eine Strafe für die verübten Sünden sein! — die gewöhnlich mehrere hundert von Jahren dauert, manchmal auch 1000 bis 2000 Jahre.
5. Lebt der reinkarnierte Geist ein tugendhaftes Leben, so ist alles Frühere vergessen, denn er wandelt nach Meinen Geboten und damit merzt er sich die früheren Untugenden aus; lebt er dagegen wieder ein sündhaftes Leben, so ist seine Reinkarnation eine erneute Fortsetzung der Sünden und eine Verschlimmerung der alten wieder erwachten Untugenden, daher die Erarbeitung eines größeren Leidens für das Jenseits, wenn er stirbt.
6. Es geschehen aber die Reinkarnationen auch aus dem Paradiese und aus den Himmeln. Solche Seelen sind dann freilich mehr für das Geistige eingenommen, als die aus der Hölle hergekommenen. Denn Manche von den Letzteren wiederholen die Reinkarnationsprobe mehrmals; nie aber findet die Reinkarnation mehr als zwanzigmal statt. Denn es verfließen zwischen einer und der anderen Reinkarnation mehrere hundert, manchmal tausend und mehr Jahre.
7. Nun entsteht die Frage: Warum reinkarnieren sich die Geister aus dem Paradiese, da es ihnen doch viel besser geht, als auf der Erde? — Seht, diese Frage ist wichtig und daher aller Beachtung wert. Die paradiesischen Geister bitten selber um die Reinkarnation, weil sie der guten Ansicht sind, daß sie durch die Einsicht, die sie nun haben und die sie wieder zu entwickeln wünschen um schneller vorwärts zu kommen, tatsächlich vorwärts kommen werden. Sie bitten um solche Eltern, die sie gut erziehen und sie auch durch die Schule ausbilden lassen werden. Und diese Bitte wird ihnen gewährt. Allein da kommt die Kirche mit ihrer Verdummung, der Staat mit seinen höllischen Institutionen und verdirbt den Menschen durch und durch, und so kam es oft vor, daß Geister aus dem Paradiese auf die Erde stiegen, um schneller vorwärts zu kommen — und das Resultat war die Hölle. —
8. Nun kommen wir noch auf die Reinkarnationen aus den drei Himmeln zu sprechen. In allen drei Himmeln leben die Geister in nie geahnter Seligkeit, im dritten, als dem obersten, weil Kinderhimmel, sind sie bereits Götter; denn sie sind im Stande alles zuwege zu bringen, also auch Welten zu erschaffen und sie mit Geistern aus ihrer Sphäre zu bevölkern, aber selbstverständlich immer im Einverständnisse und durch Mitwirkung Meines Willens, und sehet auch diese steigen zur Erde und lassen sich reinkarnieren, aber meistens in recht arme Familien, damit sie durch lebenslängliche Mühe, Plage, Entbehrungen und Leiden sich dadurch geistig neue Erwerbungen schaffen, welche unvergleichlich an Schönheit und Glanz sind.
9. Freilich gibt es Manche, die auch da den Weg verfehlen und unglücklich enden; allein Ich helfe soviel als es geht, daß sie auf bessere Wege geraten, allein wenn sie stumpf ihre falsch eingeschlagenen Wege fort wandeln und sich durch nichts erwecken und aus den verkehrten Ansichten und Lebenswegen nicht abbringen lassen, so werden sie nach dem Tode gewahr durch Meine Erbarmung, aus welcher Absicht sie auf die Erde gingen, wie sie gelebt und falsche Wege gewandelt und statt gewonnen, nur verloren haben.
10. Manche klagen sich fürchterlich an, Manche ergreifen die dargebotene Hand der geistigen Freunde und trachten das Mißgeratene bald gut zu machen, Manche aber verfluchen sich selber und gehen in ihr eigen gemachtes Schicksal. —
11. Also sehet ihr, wie es mit den Reinkarnationen beschaffen ist; denn sie sind aus verschiedenen Ursachen herkommend, dem Einen gelingt es vorwärts zu kommen, dem Anderen aber nicht, da es sich darum handelt, ob der Mensch die dargebotene Beihilfe ergreift oder nicht.
12. Wenn ein hoch fortgeschrittener Geist reinkarniert, werden seine bisher innegehabten Verdienste einstweilen aufgehoben und bekommt er sie erst dann wieder, wenn er sich wieder von Neuem auf dieselbe Stufe emporgearbeitet hat, damit verdoppeln sich seine Verdienste und daher auch seine geistigen Hochgenüsse.
13. Die Zeiträume zwischen einer und der anderen Reinkarnation sind verschieden, Manche haben die Gnade sogleich wieder reinkarniert zu werden; denn das hängt von Umständen ab, dann von unnachgiebigen Bitten, ferner von Zufällen, die sie nicht selbst verschuldet haben. Sonst kann die

Zeit zwischen sogleich bis 2000 und mehr Jahren angenommen werden, da immer die Umstände maßgebend sind, wann sie stattfinden sollen und können. Will ein fortgeschrittener Geist nicht mehr auf die Erde, so zwingt ihn niemand dazu.

14. Daß der Fortschritt der Geister nur durch die Reinkarnation gefördert wird, ist eine ganz irrige Ansicht: denn es wäre ein trauriges Zeugnis Meiner göttlichen Allmacht, wenn Ich die Geister nicht auf andere Art vorwärts zu bringen wüßte! — Ich sage euch: Was ein solcher verhängnisvoller Glaube, der nicht aus Mir, der ewigen Wahrheit, sondern aus der Weisheit der indischen Meister (Mahatmas) kam, sich in Ewigkeiten, das heißt in unzähligen Millionen Jahren zu erreichen vorbestimmt, das bringt ein Kind, das an Mich Christus glaubt, durch die Liebe in wenigen Jahren im irdischen Leben zuwege.

15. Selbstmörder, die durch Ereignisse geradezu gezwungen zum Selbstmord greifen, haben nach Umständen früher oder später die Gnade wieder ins Fleisch zu treten und das Verfehlete gut zu machen.

16. Die Ansicht, daß man nur durch oftmaliges Wiederverkörpern auf der Erde geistig vorwärts kommen kann, ist ein großer Irrtum. Zwar wird es zugelassen, aber es ist keine Bedingung, daß die Reinkarnation zur Veredelung des sündigen Ich und zum Fortschritt im Geistigen geschehen muß, da man auch ohne Reinkarnation auf der Erde, im Geisterreich vorwärts kommen kann. Somit ist das Karma keine Ursache zur Reinkarnation.

17. Wenn die Reinkarnation eine Bedingung wäre, ohne welche man im Geisterreich nicht vorwärts käme, so würden die Reinkarnierten in Europa im neunzehnten und Anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts meist die Hölle als ihren Fortschritt sich erworben haben! — da in dieser Zeitperiode Europa die Kulturstätte des höllischen Teufeltums oder Teufelmacherei war und ist.

18. Daß die indische Religion, welche das ganze Fortschreiten des Menschen im Geistigen nur von der oftmaligen Reinkarnation abhängig macht, sehr verhängnisvoll für den Gläubigen ist, erseht ihr daraus, daß er sein Fortschreiten von einer auf die andere Reinkarnation erhofft und sonst hoffnungslos dahinlebt, daher auch der geringe Fortschritt der Inder im Geisterreich, da man die ganze Ewigkeit als langsames Fortschreiten im Geistigen erblickt.

19. Bezüglich der Stufenleiter bei der Reinkarnation, was Jemand früher war und als was er nun auf der Erde sein will, ist eine bestimmte Antwort nicht zu geben. Manche leben ihren Passionen nach und kehren mit diesen auf die Erde, um sie wieder so zu haben, Manche, die geistig fortschreiten wollen, erwählen einen niedrigen Stand, als ihr früherer war, um sich mehr zu demütigen, Könige werden Bauern und Handwerker; — Gelehrte, die ihren Gelehrtenhochmut demütigen wollen, bitten um Einzeugung in eine Familie, die sie nicht studieren lassen kann; — Priester, die zuvor Irrlehren predigten, bitten als Bekehrte auch um recht armselige Zustände, um ihre Hab-, Ehr- und Herrschsucht zu unterdrücken und nicht in Umstände zu kommen, um wieder Irrlehren zu verbreiten; — Erzväter, Propheten und solche hochgeistige Menschen erwählen gewöhnlich Armut, um nicht in die geistige Finsternis zu geraten, — aber immer gelingt es ihnen nicht; denn was sie selbst nicht wollen, das wollen ihre Eltern oder Gönner, manchmal auch der Drang nach höherer Ausbildung, und da geraten sie oft in die Wolfsherde, wo sie geistig verfallen.

20. Unverbesserliche Sünder werden gewöhnlich in kümmerliche Lebenslage gebracht, damit sie nicht so leicht die Gelegenheit finden, die schlummernden Untugenden und Laster wieder zu beleben und sich eine neue Hölle, größer als die erste war, zu bauen.

21. Die Reinkarnationen geschehen unter allen Völkern und Religionen, und nicht bloß bei einigen, aber nicht so stark, wie bei den Christen und Buddhisten. Dafür, daß die Reinkarnationen auch bei Heiden und wilden Nationen stattfinden, ist der Grund die lebhafteste Sehnsucht, wieder als Mensch unter seinen Nachkommen zu leben. — Sonst aber werden sie meist in bessere Religionszustände reinkarniert, um einen Fortschritt damit zu erzielen.

## 150. In der Reinkarnation geahndete Vorlebenssünden.

1900-1902, Graz. Vater Jesus gibt die verschiedenen körperlich sichtbaren Abnormitäten als geistige Fehler und Gebrechen der Menschen kund, welche als Sünden aus dem Vorleben, in der Reinkarnation geahndet werden.

1901, 26. April, Graz. Die Versündigung der Eltern und davon die sichtbaren Folgen an ihren neugeborenen Kindern als Strafe Gottes.

1. Jeder Mensch ist ein Produkt seiner eigenen Handlung aus seinem Vorleben, die Inder nennen dies Karma, d.h. "Handlung".
2. Diese Handlung aber braucht nicht immer von einer vorhergehenden Tatsache auszugehen, daß man immer in elendere Zustände sich reinkarniert, sondern es ist bedingt von verschiedenen Umständen, die selbst den indischen Mahatmas nicht bekannt sind, weil sie den obersten Himmel, ohne an Jesus zu glauben, nicht erklimmen können. Die Reinkarnationen sind von verschiedenen Standpunkten ausgehend, welche nur Der weiß, Der sie leitet, denn die Seelen können nicht selbst ins Fleisch treten, sondern dies ist eine Zulassung Gottes. Könnten die Seelen sich selbst reinkarnieren, dann hätte ein neugeborenes Kind dieselbe Vernunft, dieselben Kenntnisse und Fähigkeiten, wie ein Geist, der *schöpferisch* im Geistreich ist.
3. Wenn eines oder beide des Elternpaares sich in der einen oder anderen Weise gegen Gott, Menschen und Tiere versündigen, welches eine empfindliche Züchtigung des Hochmuts, Bosheit oder Lieblosigkeit bedingt, dann kommt es vor, daß ihnen solche Unglücksgeschöpfe als Kinder gegeben werden, daß sie ihr Leben lang daran die Folgen sehen und tragen, und das ist dann tatsächlich eine Strafe Gottes.
4. Was die Kinder betrifft, die als Blinde, Taubstumme oder mit einem anderen Übel Behaftete auf die Welt kommen oder bald nach der Geburt werden, sind keine Unschuldigen Opfer der damit bestraften Eltern, sondern solche Kinder sind Sträflinge für ihr Vorleben im Fleische und im Geiste, und somit leiden sie für die Sünden ihres Vorlebens und werden dadurch gebessert und gereinigt für ein höheres geistiges Leben der Zukunft.
5. Aus dieser, Meiner vollwahren Aufklärung, wie Ich die Eltern und Kinder für ihre Sünden strafe, sollet ihr lernen, wie man leben soll, um in Meinen Augen gerecht zu erscheinen, und vor Übeln der Strafen geschützt zu sein.

## 151. Die Gezeichneten.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt, warum die Gezeichneten vorkommen und warnt vor der Verhöhnung derselben, um nicht dafür gestraft zu werden.

Der Volksausdruck die "*Gezeichneten*" bezeichnet diejenigen Personen, welche irgend ein Zeichen oder Gebrechen am Leibe haben. Ich würde euch diese Unglücklichen nicht vor die Augen führen, aber es geschieht als warnende Beispiele für euch Alle, ob gezeichnet oder ungezeichnet, damit die einen erkennen, daß sie in der Reinkarnationsstrafe leben, die anderen aber sich ein Beispiel nehmen, daß man sich vor den Sünden, die im Gebetbuch und hier in der Christlichen Theosophie stehen, hüten soll, um nicht in nächster Reinkarnation als "Gezeichneter", als sichtbarer Sträfling aus dem Vorleben wieder aufzutreten. — Gleichzeitig warne Ich euch ernst, solchen Gezeichneten ihre Leibesgebrechen spöttisch oder boshafterweise vorzuwerfen oder in dieser Art über sie herum zu reden, denn damit könnt ihr gleich dazu setzen: In meiner nächsten Reinkarnation komme ich selber für meine jetzt begangene Sünden als solcher "Gezeichneter" auf die Welt. —

## 152. Das Spotten und Verhöhnern der Gezeichneten.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die spottende Versündigung der Eltern die Ursache ist, daß sie eben solche Kinder bekommen, wie der Verspottete war.

Manche Eltern wissen nicht, woher es stammt, daß sie mit gezeichneten Kindern beschenkt werden, indem sie meinen, daß sie sich nie versündigt haben. Solche Eltern sollen genau ihr ganzes Leben durchforschen und es wird sich schon die Sünde finden lassen, wann und wie sie selbe begangen haben. Wenn sie aber gar nicht drauf kommen, so ist eben der Beweis, daß sie es vergessen haben, nicht aber Ich, Der Ich in einem solchen armen Wesen verspottet worden bin! — Denn was ihr Meinen Kindern tut, das tut ihr Mir, Der Ich das Leben im Kinde bin! — Daher überlegt euch gut, Mich als euren unnahbaren Gott und Richter zu spotten und zu verhöhnern in den Ärmsten! Ich finde euch sicher zu rechter Zeit. —

## 153. An den Früchten erkennt man den Baum.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt: das Antlitz ist der Spiegel der Seele; die Augen sind ihr Licht, denn das Gesicht und die Augen sind die Kennzeichen, ob eine gute oder böse Seele im Menschen wohnt.

1. Das menschliche Leben ist der Kampf zwischen Gutem und Bösem und welchem sich der Mensch zuneigt, dessen Kennzeichen überkommt er geistig und sichtbar.
2. Ein Mensch, der sich dem Guten neigt, dessen Antlitz wird ein Spiegel der wohlwollenden Seele und aus seinen Augen strahlt das göttliche Licht der Güte und Freundlichkeit. Darnach sind auch seine Tugenden, denn es wird nur Gutes und Wohlwollen aus allem herausprechen.
3. Dem entgegen ist das Gesicht eines bösen Menschen wie dessen Augen das äußere Kennzeichen seines inneren Unwertes, seiner schlechten Tugenden und es ist nicht schwer zu erraten, wessen Geistes Kind er ist. Darum adelt eure Seele! Damit das göttliche Licht der Liebe aus euren Augen und das Wohlwollen aus eurem Antlitze allen Menschen entgegen strahle und sie in Liebe in euren Kreis aufnehme und mit eurer Güte beglücke, Amen.

## 154. Blindgeborene.

1901, 23. Juni, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, daß blindgeborene Kinder wegen ihrer eigenen und ihrer Eltern Grausamkeit, die sie an Tieren oder Menschen begangen haben, bei der Reinkarnation damit gestraft werden, immer aber sind beide Teile schuld daran.

Das Blindgeborenwerden ist eine Strafe Gottes an Menschen, welche entweder selbst eine Grausamkeit des Blindmachens an Tieren oder Menschen begangen haben und diese ihnen als göttliche Entgeltung bei der Wiederverkörperung zuteil wird, oder werden solche Menschen, wenn sie als Eltern Kinder bekommen, Letztere blindgeboren; selbstverständlich ist ein solches blindgeborenes Kind nicht von der besten Qualität in seinem Vorleben gewesen, weshalb es eine Strafe durchkosten muß, welche die Grausamkeit seiner Vergangenheit ahndet.

## 155. Einäugigkeit; Schielen; böser Blick.

1901, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die Einäugigkeit die Strafe für boshafte Blindmachen; — das Schielen für sündhaftes Anreizen durch die Augen; — und böser Blick das Kennzeichen einer bösen Seele ist.

1. *Einäugigkeit*. Sie ist nicht Geburtsfehler, sondern gewöhnlich später durch ein Unglück erworben, trotzdem ist sie eine Reinkarnationsstrafe für ein Vergehen im Vorleben an einem Menschen, der dadurch ein Auge verlor, oder auch an Tieren, durch boshafte Blindmachen desselben! —
2. *Die Schielenden*. Das Schielen ist die Strafe für die Benützung der Augen zu sündhaften Anreizungen.
3. *Böser Blick* stammt her von der Boshaftigkeit der Seele eines aus der zweiten Hölle reinkarnierten Geistes, der im Vorleben herz- und gefühllos gegen den Nächsten war.

## 156. Zwerge.

1901, 13. März, Graz. Vater Jesus erklärt, daß zwerghafte Gestalt die Strafe für Stolz und Hochmut auf ihre herrliche Gestalt in letzter Inkarnation ist.

1. Zwerge sind Menschen, deren Vorleben ein herrliches war. Sie waren stattliche Figuren, groß und in allen Teilen wohlgebildet. Daher wurden sie stolz auf diese ihre körperlichen Vorzüge und zugleich hochmütig darauf.
2. Im Geisterreich trugen sie die Gestalt von Schlange und Löwe und als sie wieder eingezeugt wurden, mußten sie die Gegengestalt des früheren Lebens annehmen, damit sie sich demütigen.
3. Die Riesengestalt eines Menschen ist aber keine Strafe, sondern ein natürliches Vorkommen; auch ungleiche Größe der Kinder ist keine Strafe.

## 157. Die Krüppel.

1901, 13. März, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß die Krüppelgestalt eines Menschen, das äußere Kennzeichen ist, wie er geistig innerlich aussieht.

1. Menschen mit ausgezeichneten Talenten, viel Weisheit, wenig oder gar keinen Glauben, kommen, wenn sie gestorben sind, in die zweite Hölle. Dort nehmen sie diejenige Tiergestalt an, welchen Leidenschaften sie am meisten huldigen und leben lange Jahrhunderte in diesem armen Höllenleben.
2. Solche Menschen sind geistige Krüppel und trotz ihrer Weisheit und Talentschärfe sehr widerwärtige Wesen, von denen sich andere Geister entfernen, weil sie boshaft, falsch und widerwärtigen Benehmens sind. Sie übertrumpfen mit ihren Weisheitsbrocken andere und sind in allen ihren Reden sehr weise und scharfsinnig.
3. Sie bessern sich nicht, sondern verharren in ihrem Wesen. Daher lasse Ich sie wieder einzeugen, um eine neue Lebensprobe mit ihnen durchzumachen. Manche bessern sich, Manche nicht. Ihre scharfkantige Weisheit, oft von Atheismus begleitet, ist das Merkmal ihres inneren Geistes.
4. Dieser Geist ist aber weder Gottes- noch Seelengeist, sondern ein Weisheitsfluid aus dem Vorleben, welches der Seele anhaftet und sie beherrscht. Man wird fragen: Wie so? Verfault nicht alle Weltweisheit mit dem Fleischgehirn, da in ihr nichts liebegeistiges steckt? Da habe Ich euch ein Geheimnis zu offenbaren, damit ihr die Weisheit fliehet.
5. Die Weisheit ohne Liebe im Menschen ist eine dunkle geistige Luft und repräsentiert den Satan, der ihr Vater ist. Dieser Satan mit seiner Weisheit ist ein Gegenpol in euch gegen Mich und bleibt, weil geistiges Wesen, als Bewohner des Kopftheiles der Seele. Sobald das Kind sich geistig zu

entwickeln anfängt, so erwacht auch die Weisheit in ihm und beginnt ihn schnell zu regenerieren nach der Weisheit und weil doch die alten Laster und Leidenschaften der Verstandesweisheit in diesem Weisheitsnebel noch schlummert, so braucht es nicht viel und der Mensch wird wieder ungemein scharfsinnig, beißend in Worten und atheistisch gesinnt, so daß man ihm nicht leicht beikommen kann.

6. Solche Menschen lasse Ich als geistige Krüppel in der Liebe, — auch körperlich unschön aufwachsen: Entweder kleine Füße und langen Leib, oder lange Füße und kurzen Leib; unförmiges Gesicht; großen Kopf usw., also körperliche Krüppel-zeichen, als Zeichen wie sie innerlich geistig aussehen vor Mir.

7. Ich hätte noch mehreres kundzugeben — aber wozu? Denket nach, daß geistige Krüppel euch als körperliche Krüppel vorkommen und werdet weise im Geiste der Liebe, damit ihr geistige Ebenbilder Gottes werdet.

### 158. Lahmheit; Verdrehte Glieder.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß Lahmheit die Strafe für boshafte Lahmmachen; — verdrehte Füße oder Hände für Spotten und Verstümmelung eines anderen Wesens ist.

1. *Lahmheit.* Diese Reinkarnationsstrafe trifft solche, welche im Vorleben bei ihrem Nächsten aus Bosheit oder aus irgend einem Grunde schuld waren, daß er lahm wurde.

2. *Verdrehte Füße oder Hände.* Diese Fehler und Gebrechen treten nicht als Geburtsfehler auf, denn die Kinder kommen fehlerfrei auf die Welt, sondern sie entstehen später durch eine oder andere Ursache, aber sie sind immer Strafen für begangene Sünden in der letzten Inkarnation.

3. Solche körperliche Fehler sind Verschuldungen durch boshafte Spötteln, durch boshafte Verstümmelung einer Person, eines Kindes oder Erwachsenen ist Nebensache, also auch Grausamkeit an Tieren in dieser Richtung; daher seid barmherzig und mitleidig als Menschen, damit euch nicht solche Reinkarnations-strafen ereilen! Lehret eure Kinder, daß sie zartfühlend, barmherzig und mitleidig mit jedem Tiere und Tierchen umgehen, und seid selbst das Muster der Liebe und Barmherzigkeit euren Kindern, damit sie sich nach eurem Leben richten und glücklich werden auf der Welt.

### 159. Buckelige.

1901, 26. April, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß das Buckeligsein die Strafe für ungeistige Handlungen ihrer Eitelkeit und hochmütiger Einbildung auf die Körperschönheit im Vorleben ist.

1. Heutzutage sieht man sehr viel buckelige Menschen; einst war dies nicht der Fall, weil die Ursachen dazu nicht so stark vorhanden waren, wie es jetzt der Fall ist.

2. Vom ärztlichen Standpunkte aus gibt es verschiedene Ursachen, denen man das Buckligwerden zuschreibt; von Meinem Standpunkte sind es aber geistige Ursachen, auf deren Grunde dann die materiellen entstehen. Ich weiß genau alles, was den Menschen im Fleischleibe erwartet und daher gebe Ich solche Seelen dazu, welche durch körperliche Schäden die Sünden des Vorlebens abbüßen müssen.

3. Die Eltern, welche bucklige Kinder haben, sollen sich nicht darüber kränken; denn entweder sind sie selber schuld daran, oder sind solche Kinder für sie eine Gnade in einer oder anderer Beziehung. Zwar kommt kein buckliges Kind auf die Welt, weil die Seelen nicht bucklig sind, aber *es gibt keine Wirkung ohne Ursache* und so auch hier, und diese weiß nur Ich, Der Ich die Wirkung in Erscheinlichkeit treten lasse.

4. Es gibt Seelen, welche im Fleischleibe ihre Schönheit der Gestalt als Aushängeschild für ihre ungeistigen Handlungen benutzten und dadurch vollbeladen mit Sünden und dazu sich noch etwas

darauf einbildend — ins Geisterreich kommen. Solche Seelen sind dann nicht zu heilen mit vernünftigen Worten, weil sie voll eitler Einbildung auf ihre Körperschönheit sind. Was kann man mit ihnen anderes machen, als sie wieder ins Fleisch treten lassen, aber unter solchen Verhältnissen, daß sie gerade das Gegenteil des Vorlebens durchkosten? Mit verunstaltetem Körper sind sie ein Gespött für Andere, und ein Hindernis für sich selbst, etwas Besonderes vorzustellen; dadurch aber lernen sie meistens die Demut und um das hat es sich gehandelt bei der Reinkarnation.

5. Werden solche gestraften Seelen dennoch nicht demütig, sondern hochmütig — so müssen sie nach ihrem Tode wieder zurück, aber in noch viel ärmere Zustände treten; denn nun haben sie die Sünden für zwei Inkarnationen zu büßen. So strafe Ich die Seelen, ohne ihnen mit Gewalt des Wortes des Gesetzes vorzutreten und das Gericht zu verkündigen. Sie müssen so oft das Gericht, — die Strafe, und so lange abbüßen, bis sie sich gedemütigt haben. Hütet euch daher vor der Eitelkeit auf eure körperlichen Vorzüge, damit ihr nicht zu Sträflingen eurer Eitelkeit, und hochmütiger Einbildung werdet!

## 160. Kretinen.

1902, 23. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß Kretinen sich aus solchen Sündern des Vorlebens rekrutieren, welche gottlos und Massenverschlechterer der Mitmenschen waren.

1. Es ist dem Menschen die Freiheit im Leben gegeben, daß er gut oder böse werden kann. Daher ist jeder Mensch nach göttlichem Ratschlusse freigegeben, daß er sich ganz nach seinem Belieben zu einer Gottheit oder zu einem Teufel empor- und ausarbeiten kann.

2. Viele Menschen kommen auf die Erde, um hier Mich, ihren Vater und Schöpfer, zu finden, und so Mancher findet Mich wirklich; Manche aber verfallen in die Materie, sie glauben nichts, werden gottlos und dadurch tierisch durch die Lieblosigkeit und Leidenschaften, die sie ärger als zu Tieren degradieren. Es gibt zweierlei Wege, durch welche ein Mensch zum geistigen Tiere wird. Einige rekrutieren sich aus den Menschen, die vordem als große edle Geister in anderen Sternenwelten, oder die schon vordem ein- oder zweimal auf der Erde gelebt haben, die Zweiten sind aus Menschen, die das erste Mal auf der Erde sich durch das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich durchgearbeitet und zur Würde des Menschen gelangt sind.

3. Wenn solche Menschen auf der Erde allen Glauben abgeworfen haben und dazu noch tierische und ungeistige Eigenschaften angenommen, z.B. im Geschlechtsleben, als Prasser, Säufer usw. oder gar ein öffentlich skandalöses Leben zum Ärgernis für Andere geführt haben, sei es als Tänzerinnen oder Ballettänzerinnen, Coupletjäger mit zur Sünde verführerischem Inhalt, Schreiber von sittenverderblichen Büchern, oder solche Maler, Künstler usw. und solche Menschen sterben, so werden sie im Geisterreich Tiere, oft mit bösem Gemüte. Nach längerer Zeit lasse Ich sie wieder einzeugen und da kommen solche Kretinen zur Welt, die halb Tier, halb Mensch sind, weil zu wenig oder gar kein Geist Gottes in ihnen wohnt. Ist letzteres der Fall, so sind sie auf niedrigerer Stufe als Tiere und können keinen verständigen Laut von sich geben, weil *Gott als Wortgeber* in ihnen fehlt. Sie sind allen zum Gespött, sich selbst zur Last und den Menschen oft gefährlich.

4. Eltern, die solche Kretinen bekommen, sind sehr unglücklich, aber sie sind selbst schuld daran: entweder durch Verspottung solcher armen Wesen, oder durch ein anderes Verfehlen gegen Gott oder Menschen oder solche unglückliche Wesen. Eltern, die sich nie gegen solche versündigt haben, werden nicht gestraft damit.

5. Ein Kretin muß nach seinem Tode nach einem gewissen Zeitlauf wieder eingezeugt werden, um ein Mensch mit Verstand und Bildung zu werden; denn die Reinkarnation als Kretin, war eine Strafe für die Seele, daß er zum Gespött der Menschen ist; die nachträgliche Reinkarnation bringt ihm wieder die Würde eines Menschen. In Steiermark, dem Vaterland der Kretinen, nennt man sie Todel, in Kärnten Tocker.



## 161. Die Trottler und Gangtrottler.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß diese Gattung Menschen die Strafe durchmachen müssen, für ihr ungeistiges, viele Menschen in Sitten verschlechterndes Vorleben.

Von diesen angeführten, armen Geschöpfen, die oft Einen lachend angrinsen, gibt es in den deutschen Ostalpen viele. Ihre Abkunft ist eine sehr traurige. — Hättet ihr das Bild eines solchen halbtierischen Trottlers aus seiner letzten Inkarnation vor euch, so würdet ihr einen feinen, hochgebildeten Menschen vor euch sehen, der einst der Welt mit seinem Talent, seinen Geistesblitzen und geistigen Leistungen imponierte. Da deren geistiges Vorleben den Kretinen ähnlich oder ziemlich dasselbe war, so findet ihr dort die nähere Auskunft darüber. Einst hüpfte er zierlichen Fußes auf der Theaterbühne oder in Tanzsalonen, jetzt trottelt er armselig und mit schweren Füßen herum — stottert oft kaum verständige Worte: tierisch gelebt, tierisch gestorben, Tiergeist geworden und als Tiermensch reinkarniert wieder auf die Welt gekommen.

## 162. Die lachend angrinsenden Trottler.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß diese Menschen die Strafe für ihr massenhaftes Sittenverschlechtern der Mitmenschen in ihrem Vorleben abbüssen.

*Angrinsende Lacher* findet man meist unter den Kretinen und Trotteln und sie repräsentieren die einstigen dummen Auguste der Zirkusse und Witzeschneider der Theater, welche einst die Lachmuskeln der Zuschauer kitzeln und aufregten, nun aber dafür grinsend lachen, wo sich jeder vernünftige Mensch schnell von ihnen anwendet, daß sie ihm nicht nahe mit ihrer grinsenden Blöðheit kommen. — Daraus könnet ihr entnehmen, wie Ich mit euch zufrieden bin, wenn ihr solchen Witzmachern im Theater, Zirkus oder öffentlichen Couplet-Singen euren Beifall klatschet und ihnen helfet ein größeres Höllentier nach ihrem Leibestode zu werden, denn solche Späße, Witze und Scherzgesänge sind die hohe Schule der Sittenverschlechterung.

## 163. Idioten, Genies und Blödsinnige.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß Idioten die Strafe für die Versündigung der Eltern; — Genies oft Wiedereinzeugung eines Künstlers in dieselbe blutverwandtschaftliche Familie; — und Blödsinn Strafe für witzige Spöttelung der Nebenmenschen ist.

*Idioten und Genies in einer Familie.* Diese Ausnahme kommt daher: *Der Idiot ist eine Versündigung* der Eltern, somit Strafe, sei es aus dem Vorleben oder der Gegenwart; — das *Genie ist aber ein geistig Fortgeschrittener* aus der Vorzeit, der wieder in derselben Familie eingezeugt wurde, was oft auf Bitte des Geistes geschieht. Auch im Rausch erzeugte Kinder werden zur Strafe Idioten, — denn die Zeugung eines Kindes ist die Zeugung eines Kindes Gottes, daher ein heiliger Akt; ihr aber übet das oft tierischer, als das allergemeinste Tier aus, und daher die Strafe! *Blödsinnigkeit* ist Strafe für zu kecke und geringschätzig weisheitliche Behandlung der Nebenpersonen, die sogenannte lange, spitzige und den Nächsten mit der feinen Weisheit behandelnde Zunge! — womit er gehänselt, gespottet und als geringeres Wesen malträtiert wird durch die witzige Weisheit, welche dann in der nächsten Inkarnation in Blödsinn verwandelt wird.

## 164. Die Großschädel und Kröpfige.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß solche Menschen die Strafe für begangene Verspottung durch Eltern, oder selbe im Vorleben begangen, abbüßen.

*Großschädel.* Menschen mit proportional zu großem Kopfe sind gewöhnlich Sündensträflinge aus dem Vorleben in der jetzigen Reinkarnation. Das Spotten und Verhöhnern von einst kommt jetzt zur Ahndung. — Dicker Hals ist keine Strafe.

*Kröpfige.* Der Kropf wird wissenschaftlich als Ursache des mineralischen Wassers betrachtet. Diese Ansicht ist zwar richtig, aber es steckt auch eine geistige Strafe für begangene Sünden darin und zwar fürs Spotten und Verhöhnern entweder durch Eltern oder durch sich selbst begangen. Aber auch die Vorlebenseünde kommt als Strafe in der Reinkarnation geahndet vor, wenn sie nicht zur Zeit des Lebens abgeübt wurde.

## 165. Taube.

1901, 27. Mai, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß das Taubsein die Strafe ist, weil solche Menschen in ihrem Vorleben Anderen für ihre erworbenen Kenntnisse und Vorzüge neidig und übelgesinnt waren.

1. Menschen, welche Anderen ihre Kenntnisse und erworbenen geistigen Vorzüge durch Schule und Erziehung oder durch selbsttätige Erwerbung derselben mißgönnen, sind neidige hochmütige und schadenfreudige Menschen, die das einem Anderen nicht gönnen, was sie nicht haben, oder haben können.
2. Da aber die Kenntnisse nur durch Schulunterricht oder Erziehung erworben werden, welche man sprechen hört und wieder sprechend Anderen vorträgt, daher das Karma, daß so ein neidiger Mensch des Organs entbehren muß, welches ihn befähigt, den Kenntnissen Anderer zuzuhören, oder eigene Anderen vorzutragen.

## 166. Stumme.

1901, 27. Mai, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß die Stummheit die Strafe für solche ist, welche in ihrem Vorleben ihre rednerische Überlegenheit dazu benutzten, Andere durch brutale Beherrschung und Unterdrückung nicht reden, oder ihre richtige Ansicht nicht vor- und durchbringen ließen.

Viele Menschen haben eine große Unart, daß sie niemanden ein Recht einräumen beim Sprechen oder Ansichtgeben seiner Meinung und wollen überall tonangebend und die Meinung beherrschend sein, ob diese der Wahrheit entspricht oder die Wahrheit grausam unterdrückt, ist ihnen Nebensache, während ihre persönliche Ansicht überall durch rednerische Überlegenheit zur Hauptsache erhoben wird. Solche Wort- und Sprachhelden werden mit der Stummheit bei der Wiederverkörperung gestraft, damit ihr Hochmutskitzel, überall das erste und tonangebende und Menschen Beherrschende Wesen zu sein, dann als Letzter, als Stummer da zu stehen. Solche Stumme haben wohl eine große Lust drein zu reden, allein sie sind gezwungen, ihre Verstandesweisheit, die einst hochmütig über die Nebenmenschen triumphierte, durch die erniedrigende Demut der Stummheit zu büßen und sich alles gefallen zu lassen. Dadurch werden sie von ihrem, die Menschenmeinung beherrschenden Hochmut kuriert und für das geistige Fortschreiten tauglich gemacht.

## 167. Taubstumme.

1901, 27. Mai, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß die Taub-Stummheit die Strafe für spöttelnde Verhöhnung armer tauber oder stummer Mitmenschen aus dem gegenwärtigen oder aus dem früheren Leben ist.

1. Nie soll der Mensch Arme, die taub oder stumm sind, in seinen Wirkungskreis der Geringschätzung einbeziehen, indem er sich Scherze, Witze und allerlei Dummheiten mit solchen in göttlicher Strafe lebenden Menschen zu machen, oder sie sonst wie immer zu unterdrücken erlaubt.
2. Meine strafende Hand ist gegen solche lieblose Frevler zwar langmütig, aber sie bleibt nicht aus. Entweder werden sie schon in diesem Leben oder bei der Wiederverkörperung bestraft, daß sie selbst ihr Leben lang an denselben Fehlern leiden müssen, wegen welchen sie Andere geringschätzten, verspotteten und unterdrückten aus irgend einem Grunde, mag dies aus Scherz oder persönlicher Vorteile wegen sein.
3. Daher soll sich ein jeder gut überlegen, was er tut, daß er nicht als Vergeltung dasselbe ernten wird, was er gesäet hat.

## 168. Das Verschauen (oder Versehen) der Mutter.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt, daß hauptsächlich von dem Verhalten der Mutter während der Schwangerschaft die Gesichtsbildung des Kindes abhängt, zum Teil aber auch vom Vater.

1. Eine wichtige Rolle spielt das Betragen der Mutter in der ersten Zeit der Schwangerschaft, da das Kind noch in der Bildung ist. Die Seele des Kindes ist mit der Seele der Mutter wie ein Wesen in der geistigen Fühlung, daher muß die Mutter in der Zeit der Schwangerschaft die größte Aufmerksamkeit auf sich selbst haben, damit sie nicht Fehler begeht, welche dann dem Kinde äußerlich materiell sichtbar oder geistig-seelisch wirkend angeboren werden.
2. Die Eigenschaften und Leidenschaften der Mutter bekommt das Kind durch das Blut, woraus es aufgebaut ist; Vaters Eigen- und Leidenschaften meist durch den Geist der Ausströmung aus dem Vater bei der Annäherung der Mutter, denn die Seele des Kindes nimmt alles auf und verwertet es zum Aufbau des Kindesleibes und sich selber! —
3. Wenn aber die Mutter sich recht sinnig in eine Person verschaut und lange ihre Augen darauf haften läßt, dann wird die Seele des Kindes wie hypnotisiert von den Gedanken und Sinnen der Mutter, und weil die Gedanken und Sinne geistige Körper im Gehirn der Mutter bilden, so überkommt die Seele des Kindes mehr oder weniger den geistigen Eindruck diese so scharf verschaute Gestalt nachzubilden, die sie als Muttervorbild betrachtet, und so bekommen die Kinder die Gesichter bekannter Personen, Hasenscharten, den Tieren ähnliche Gesichter und verschiedene Mißbildungen, die leicht vermieden werden können; aber auch die herrlichsten Kopf- und Gesichtsbildungen, wenn das Verschauobjekt ein solches Kind oder auch gemaltes Bild ist.
4. Die Körperbildungen sind oft eine Schuld der Mutter. Daher Mütter! Nehmet euch in Acht, daß ihr in solchen Zuständen nach Meinen Vorschriften lebet und nur in Herrlichem, Erhabenen eure Augen weiden lasset! Die äußerst traurige "Maria sieben Schmerzen" hat schon manchem Kinde ihre Physiognomie gegeben. — Daher Obacht! Denn Kopf, Augen, Ohren, Nase, Gesicht usw. kann durch Verschauen schön oder garstig werden, je nachdem in was sich die Mutter sehr vertieft hat: Die Mutter ist der Bauzeichner, die Kindesseele der Baumeister nach der Zeichnung.
5. Aber auch für die Gehirnbildung, und die Intelligenz des Kindes sind die Eltern das Vorbild der Kinderseele. — Wie es im Gebetbuch erzählt wird, überkommt das Kind ein Teil des Vater- und ein Teil des Muttergeistes, mit diesen zweien ist die Kindesseele in steter elektrischer Fühlung mit der Mutter und mit dem Vater, und mit was sich die Mutter und der Vater geistig beschäftigen, das überkommt die Seele durch diese elektrische Verbindung, darum kommt es vor, daß von Eltern, wo zum Beispiel der Vater sich besonders seinen Kopf in einer Wissenschaft anstrengt, das Kind die geistige Strömung der Intelligenz davon bekommt, daher meist intelligente Kinder von intelligenten

Eltern, wenn nicht dazwischen auch Mißgriffe oder Fehler der Eltern das Gute in irgend einer Art beeinträchtigen oder gar zerstören. Besonders wirksam ist die Intelligenz des Vaters auf das Kind, wenn der Vater in der Nähe der Mutter weilt, weil dadurch die Kindesseele elektrisch und beschauend die Intelligenzbildung des Vaters an sich zieht und assimilierend sich einverleibt.

6. Begehen aber die Eltern zur Zeit der Schwangerschaft Lebensfehler, dann ist von einer eingeborenen Intelligenz der Kinder keine Rede, sie sind gewöhnliche Produkte, in die bereits der Keim zum Schlechten gelegt ist.

7. Es gibt Ausnahmen, aber diese sind wieder geistiger Natur, durch einen der Eltern, oder durch intelligente Umgebung wo die Kindesseele nur Edles, Erhabenes sieht, oder durch spätere unbewußt fortgesetzte Weckung des Kindesverstandes, wodurch doch ein intelligentes Kind daraus wird, weil der Mensch fortwährend das in sich aufnimmt, was ihm vom ersten Tag der Empfängnis bis zu seinem Lebensende für seinen Seelengeist geboten wird.

8. Daher, wollt ihr bildschöne und intelligente Kinder haben, so müsset ihr selber so vorgehen, wie die geistige Bildung des Kindes dies verlangt. Denn es hängt alles von den Eltern ab, wie ihre Kinder werden. Wenn die Eltern nach Meiner göttlichen Vorschrift leben und diese Vorschrift richtig zu benützen verstehen, so werden sie solche Kinder haben, wie sie sich selber wünschen, weil die Sinne der Eltern der Kindesseele das Muster zu ihrer eigenen Ausbildung sind; und sind die Eltern nicht schöner Gestalt und Gesichtsbildung, so kann die Mutter durch ein schönes Bild, durch ihre stete fortdauernde Sehnsucht und Vertiefung oder Einbildung dieses Bild geistig in sich aufnehmen und im festen Glauben, daß sie so ein Kind bekommt wie das Bild ist, zu einer fertigen Tatsache bringen, denn auf diese Art vorgegangen, können garstige Eltern ein bildschönes Kind bekommen, natürlich soll die Mutter in ihrer Sehnsucht und Vertiefung sich nicht auf sich selbst verlassen, sondern auch Mich um Erfüllung ihres Wunsches bitten, und es wird geschehen. —

## 169. Stehlsucht.

1. Die Menschen sagen: Wenn die Mutter während der Schwangerschaft etwas stiehlt, dann wird ihr Kind ein Dieb.

2. Diese Ansicht ist eine irrige; daß diebische Eltern ihre Kinder zu Dieben erziehen, ist etwas selbstverständliches, und daß Eltern, die selbst gern stehlen, ihre Kinder nicht bestrafen, wenn diese etwas Fremdes sich aneignen, liegt in der Natur der Sache; Klein gewohnt, Alt getan, ist indes schon im Sprichworte begründet und allbekannt, allein die sogenannte

3. *Kleptomanie* liegt auf einem anderen Grunde und dieser ist: Manche diebische Personen können ihre Gewohnheit weder als Person noch als Geister ablegen, daher werden sie hin und wieder in reiche Familien reinkarniert, wo sie von Allem in Überfluss haben, wodurch sie die Lust zum Stehlen nicht reizt, da sie ja kaufen und mit Geld alles haben können. Wenn es dann doch noch geschieht, so ist eine so große Manie zum Stehlen vorhanden, daß selbst der Überfluss dies nicht ganz zu verhindern im Stande ist, aber gemindert wird die garstige Leidenschaft jedenfalls.

## 170. Warum bekommen Diebe, Räuber, Mörder und andere Verbrecher auch Kinder, da sie selbe voraussichtlich verderben?

1903, 23. April, Graz. Vater Jesus erklärt, daß Geister der Verbrecher deshalb wieder durch Verbrecher in die Welt kommen, weil sie das ausdrücklich haben wollen, wobei manchmal doch ein Fortschritt durch Lebenszufälle erzielt wird, die dem jungen Sproß eine andere Beschäftigung zuführen.

Es gibt Geister, welche einen solchen intensiven Drang nach der Reinkarnation in eine Familie haben, die ihren ungestümen Begierden und Gelüsten entspricht, daß sie für keine anderen Ansichten und Ziele einen Wunsch hegen noch haben. Da mit solchen Geistern nichts zu machen ist, daher wird ihrem Drange entsprochen und sie treten wieder ins Fleisch. Manchmal wird bei

solchen Wildlingen das alte einst geführte Leben fortgesetzt, Manche aber finden durch eingetretene Umstände eine andere Richtung, welche sie bessere Wege führt, und dadurch wird ein Fortschritt durch die Reinkarnation erzielt. Daher soll niemand die Sache falsch beurteilen; denn es kommt nicht auf Mich, sondern auf den ausdrücklichen und anhaltenden Wunsch und Drang des Geistes an, was aus ihm werden soll, besser oder schlechter, da Ich die Freiheit des Geistes nach Möglichkeit berücksichtige.

## 171. Das dritte Geschlecht. Die hellenische Liebe.

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß die Menschen mit hellenischer Liebe eine frühe Vermählung benötigen, um von der unnatürlichen Liebe abzulassen.

1. Die Menschen mit heißem Blute und widernatürlicher Geschlechtsliebe kommen in heißen Ländern vor, kalte Gegenden haben selten einen solchen Menschen, weil das das Klima beeinflusst.
2. Menschen, wo Mann wider Mann verlangt und heißverliebt in ihn ist, sind Ausgeburten geistiger Verrücktheit. Äußerlich sieht man nichts besonderes an ihnen, anders ist es innerlich. Sie sind wild-wollüstig und eines ekelhaften Dranges nach menschlicher Vereinigung und zwar in verkehrter Richtung, weil das Natürliche für sie keinen Reiz hat, auch fürchten sich Manche vor den Folgen.
3. Solche Menschen zu heilen ist kaum möglich, weil sie zu wild-heiß dafür eingenommen sind. Sie benötigen eine Reinkarnation unter Bedingungen, daß sie bald nach Mannbar-Werdung eine natürliche Liebe führen können, dadurch entwöhnen sie sich ganz des unnatürlichen Lebens und sind Menschen gewöhnlichen Schlages.

## 172. Warum kommen Zwitter auf die Welt?

1902, 30. Oktober, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß Zwitter große Unzüchter aus dem Vorleben sind, die durch Verstümmelung etwas gebändigt werden.

1. Jeder Mensch soll seine lüsternen Begierden nach Möglichkeit zähmen und nicht ihnen freien Lauf lassen, damit sie nicht verwildern.
2. Die Zwitter sind Menschen, welche in ihrem Vorleben ein skandalöses Geschlechtsleben geführt haben und sich in diesem Leben zu menschlichen Schweinen degradierten. Ins Geisterreich angekommen, setzen sie dieses Leben mit Gleichgesinnten fort und zwar in der scheußlichsten Art und Weise. Ihre Körpergestalt war halb Affe, halb Schlange infolge der Repräsentanz der ausgearteten Erbsünde der Unzucht: Affe als unzüchtiges Tier; Schlange als Entsprechung paradiesischer Schlange der wollüstigen Selbstsucht.
3. Da die Seele eines unzüchtigen Menschen nicht so leicht zu bändigen ist, mußte bei der Wiedereinzeugung das Geschlecht verstümmelt werden, um dem ungestümen Drange nach Lusternheit einen großen Damm zu setzen.
4. Das ist also die Ursache der Zwittergeburten und es wäre angezeigt, solche Menschen zu belehren, wie sie daran sind, um nicht wieder unglücklich ins Jenseits zu gelangen. Am besten ist es, man gibt ihnen diese Aufklärung zu lesen.
5. Daß sie so ungleich vorkommen in Bezug auf männlichen und weiblichen Reiz ist wieder die Ursache, ob sie männlicher oder weiblicher Abstammung waren. Die Neigung gibt den Ausschlag, da die Verstümmelung nicht über die Grenze des Geschlechtes reicht.
6. Was künstliche (hypnotische) Verhinderung betrifft, diese ist vor Mir nicht erlaubt; denn mit Gewalt kann Ich sie Selbst umändern und brauche keine Helfer; allein Ich will, daß sich jeder seinen Himmel verdienen muß, sonst kommt er nicht hinein, daher raubet ihnen den Himmel nicht!!! — Die Belehrung muß frei im wachen Zustande geschehen.

### 173. Neigung Mann zu Mann und Weib.

Diese sind hellenische Wüstlinge.

### 174. Neigung Weib zu Weib und Mann.

Diese sind hellenische Wüstlinge.

### 175. Neigung Weib zu Weib.

1. Ein solches Weib ist seelisch Mann und nur fleischkörperlich Weib, um die Lust dadurch zu bändigen. —
2. Alle solche Wüstlinge sind besessen von Unzuchtgeistern. Ihre Besserung ist meist nur auf der Welt möglich, weil sie da der Anstand und Sittengesetz im Zaume halten; im Geisterreich, wo es vollständige Freiheit gibt, ist es mit der Besserung solcher Seelen schlecht bestellt. Darum soll man solche auf der Erde auf das Gefährliche ihres Treibens aufmerksam machen und sie in allem belehren, damit sie nicht unglücklich ins Jenseits gelangen.

### 176. Ein triftiger Beweis vom Dies- und Jenseits.

Daß die fleischsinnlichen Menschen auch im Geisterreich dieselben Untugenden haben und sich von Tierseelen wenig unterscheiden, bezeugt euch die Geschichte, als Ich Jesus die argen Geister aus den Besessenen in der Gegend der Gerasener austreiben wollte. Sie baten Mich, Ich möge sie in eine Herde Schweine fahren lassen, damit sie ihren sinnlichen Neigungen und Begierden gemäß weiter leben könnten; allein die Schweine waren reiner als diese Geister, wurden daher wild, als die Geister in sie fuhren, liefen direkt ins Meer und ertranken darin, wodurch die bösen Geister wieder frei und heimlos waren und weiter irgendwo ihre Unterkunft suchen mußten, weil sie durch das Ertrinken der Schweine keine Erlösung von ihren Untugenden fanden.

### 177. Die Seele-Umwandlung in der Reinkarnation.

Die Reinkarnationen der Seele eines Mannes als Weib oder umgekehrt der Seele eines Weibes als Mann kommen in gewöhnlichem Zustande nicht vor, eine Ausnahme bildet nur das dritte Geschlecht, wie vorne erklärt wurde.

### 178. Die Reinkarnierten. Über reinkarnierte Teilgeister.

1904, 23. August, Zürich. Vater Jesus klärt auf, daß es weder reinkarnierte, noch als Schutzgeister beigesellte Teilgeister von hohen himmlischen Geistern in Menschen gibt, und daß somit dies eine von Geistern, oder Satana eingetragene Irrlehre ist.

1. Meine lieben Kinder, es gibt manche von Meinen Kindern, welche die Lehre der Reinkarnation nicht richtig erfassen und meinen, daß es auch Teil-Reinkarnationen gibt, das heißt, daß hohe Geister im Haupteile im Himmel verbleiben und nur einen Teil ihres Ichs reinkarnieren und auf die Erde treten, ja daß solche hohe Geister ihre Seele in mehrere Menschen als Teilgeister reinkarnieren, oder daß so ein Teilgeist als Leiter irgend eines Menschen sich in ihn reinkarniert.
2. Diese Lehre ist durchaus falsch, weil eine Irrlehre, die durch die Geister, oder Satana erflossen

ist, was euch folgende Aufklärung belehren wird.

3. Jeder Mensch ist für sich selbst ein vollständiges Ich und es können zwei Menschen in einen Körper nicht vereint werden, weil ein jeder andere Anlage hat, die mit den Anlagen des zweiten nicht übereinstimmen, darum können nie zwei Menschen in einen Leib recte (richtiger gesagt) in eine Seele vereint werden.

4. Andererseits ist es die Regel, daß ein jeder Mensch aus sich selbst das werden muß, was er werden will, und daß jeder selber für Tun und Lassen vor Mir verantwortlich ist. Wie Käme dann ein Teilgeist eines hohen himmlischen Geistes dazu, wenn die Seele eines Reinkarnierten auf Irrwege geriete, daß auch der Teilgeist eines Erzengels verdorben und in die Hölle mitgezogen würde!?

5. Würde nicht der Teilgeist eines Erzengels einen großen Schaden erleiden, der oft auf hunderte von Jahren nicht gut zu machen wäre? Ja, er würde entschieden im großen Nachteile sein, weil der Teilgeist erst nach geraumer Zeit, nach Tausenden von Jahren wieder das Verlorene sich zurück erwerben müßte und das schlecht Gewordene wieder gut machen!

6. Wenn aber im anderen Falle, die Seele des Reinkarnierten gut vorwärts ginge und somit zu ihrer Vollendung gelänge, endlich aber Teilgeist von ihr getrennt und dem Eigentümer wieder einverleibt würde, so hätte der Reinkarnierte ein Kukuluksei ausgebrütet, weil er sich geplagt hätte, auch den Teilgeist, der ohne sein Wissen ihm einverleibt worden wäre, hochgeistig auszubilden, aber nicht als eigenes Ich, sondern als Sklave eines Anderen, — denn jeder Inkarnierte oder Reinkarnierte fängt von ganz frischem an, sich zu entwickeln und auszubilden, weil das Frühere bedeckt und aufbewahrt ist, somit wäre der Reinkarnierte ein Frohnarbeiter eines Anderen.

7. Daß solche Begriffe von Reinkarnation ganz falsch sind, könnet ihr leicht begreifen, weil es sich um eine Betrugsgeschichte handeln würde, erstens von Meiner Seite, der Ich so etwas zuließe, andererseits von dem Engelsgeiste, der einen solchen Betrugsschmuggel mit seinem Teilgeist unternommen hätte.

8. Ihr wisset, daß heutzutage viele Erzengel reinkarniert sind, und doch sehet ihr, daß man sie äußerlich gar nicht unterscheidet von anderen Menschen, ja, daß gar kein Unterschied zu bemerken ist, wo ein Höllengeist und wo ein Engelsgeist in einem Kinde steckt. Viele Engelsgeister und hohe Geister aus anderen Welten werden sogar so stark verfinstert durch die heutige Erziehungsmethode, gottleugnende Bücher und alles Höhere, Geistige in den Kot ziehende Literatur, daß sie selbst verderben und Gott und das Fortleben der Seele leugnen.

9. Es fragt sich: Was für einen Vorteil hätte dann so ein Engels-Teilgeist bei zu einem Teufel gewordenen Menschen? Verlust, und nichts als Verlust und Einbuße an seiner Qualität, weil niemand der Reinkarnierten etwas von seinem Vorleben weiß, sondern jeder von der Wurzel auf sich neu entwickeln muß.

10. Also sehet ihr, daß nur zwei Wege offen stehen, wenn es reinkarnierende Teilgeister als Einverleibung zu einer reinkarnierten Seele gäbe: Entweder Betrug an dem Reinkarnierten, der die Frondienste für einen Anderen leisten würde, oder Verluste an geistiger Beschaffenheit des Teilgeistes.

11. Es gibt auch solche, die da meinen, daß ein hoher Geist nicht vom Himmel herabsteige, sondern nur aus einem Teilgeist seine Seele auf der Erde reinkarnieren läßt.

12. Diese Ansicht ist auch ganz falsch, weil das Zentrum der Seele der leitende Teil der Teilseelen ist, weil sie nur die Gedankenkörper der Seele sind und ganz von dieser abhängig, so wie eure Gedanken, die ihr auf irgend einen bekannten Ort der Erde sendet. So lange ihr dort verweilet, seit ihr auch mit eurem Doppelgänger als Gedankenkörper dort, sobald ihr aber eure Gedanken anderswohin leitet, ist auch der Doppelgängerkörper, der nichts anderes als seelischer Gedankenkörper ist, blitzschnell verschwunden, wie das Spiegelbild, wenn ihr vom Spiegel weg geht.

13. Also verhält es sich mit den Teilgeistern in der Reinkarnation: Entweder ist die Seele des Betreffenden ganz in- oder reinkarniert, oder sie ist gar nicht inkarniert. Das merket euch als Aufklärung von eurem Vater Jesus. Amen.

## 179. Auf irdische Inkarnation folgt irdische Reinkarnation.

1902, 3. November, Graz. Vater Jesus gibt kund, daß diejenigen Geister, welche einmal auf der Erde inkarniert wurden, nicht mehr in andere Sonnen-, Planeten- und Sternenwelten inkarniert werden, außer in den Mond, als einer Strafanstalt der Erde für zu große Liebhaber der Erdengüter und Weiber.

1. Die Wiederverkörperung einer Seele, die schon einmal auf dieser Welt inkarniert war, findet immer wieder auf dieser Erde statt. Ausnahme bildet der Mond als Strafanstalt für die zu weltlich gesinnten Seelen, die sich ganz in die Materie der Erde verliebt und nur ihre Güter, Ihre Häuser, ihr bewegliches und unbewegliches Eigentum im Kopfe haben, diese kommen nicht auf die Erde reinkarniert, sondern in den Mond, wo es sehr armselige Vermögenszustände gibt, wodurch die Liebhaberei mit den Erdengütern ein Ende nimmt, indem ihnen klar wird, daß sie gerade wegen ihrer Vorliebe zu sichtbaren Erdengütern in die Strafschule des Lebens auf dem Monde reinkarniert wurden.
2. Diese Maßregel bringt sie zur Vernunft und dadurch fangen sie an die Materie zu hassen, welche sie unglücklich gemacht hat.
3. Gleichzeitig kommen dahin diejenigen, welche neben den Erdengütern auch ihren Frauen eine besondere Vorliebe gezeigt und an Gott nicht viel gedacht haben. Sie müssen nun zur Strafe seit ihrer Vermählung fort und fort ihre Weiber auf den Schultern tragen, wozu sie schon als Kinder dazu angelehrt werden. (siehe Mond S. 2)
4. Bewohner aus anderen Sternen, Sonnen und Planeten werden auf der Erde inkarniert, von der Erde aber nicht anderswohin als in den Mond, da er ein planetarer Teil der Erde und ihre Strafanstalt für verweltlichte Seelen ist.

## 180. Die Erde als die letzte Inkarnationswelt der Seelen.

1854-1904. Vater Jesus erklärt, daß, wer einmal auf der Erde inkarniert wurde, nicht mehr in anderen Sternen inkarniert wird.

1. Es gibt eine durch spiritistische Zirkel eingetragene Lehre, daß die Geister, die einmal auf der Erde inkarniert waren, nach dem Tode auch in andere Weltkörper versetzt inkarniert werden.
2. Diese Lehre ist unwahr; denn die Erde ist der letzte Himmelskörper, was die geistige Bedeutung für die Seele betrifft. Ich Jesus habe durch Meine Inkarnation die Erde zur Auserwählten aller Sternenwelten gemacht und daher: Wer einmal auf der Erde inkarniert wird, der wird bei normalem Vorwärtsschreiten der Seele in keinem anderen Stern mehr auf die Welt kommen, denn die Erde bildet die letzte und Hauptstufe in der Seelenwanderung, weil nur von hier aus die Kindschaft Gottes durch des Kreuzes Leiden und Tod erworben und bestimmt wurde:
3. Wer diese Erde noch nicht betreten, der kommt nicht zur Kindschaft Gottes, weil hier die größten und schwierigsten Aufgaben der Fleischprüfung durchzukämpfen sind, nach welchen die Wiedergeburt des Geistes zu erlangen ist.

## 181. Unterbrochene Rückerinnerung bei den Inkarnationen.

1902, 3. November, Graz. Vater Jesus klärt auf, warum der Mensch bei jeder Inkarnation die Rückerinnerung an das Vorleben einbüßt und vergleicht dies mit dem Ähnlichen beim Erwachen aus dem magnetischen Schläfe.

1. Daß der Mensch sich nicht an sein Vorleben auf der Welt und im Geisterreich erinnert, hängt davon ab, weil dem Menschen bei der Inkarnation und Reinkarnation alle seine frühere Erinnerung benommen wird und so ist er aller Ereignisse verlustig, die er zuvor durchgelebt hatte.
2. Diese Maßregel geschieht deshalb, weil der Mensch jedesmal, wenn er wieder ins Fleisch tritt, von Neuem die ganze Lebensentwicklung durchmachen muß, damit er in allem neue Verdienste



sich sammelt, da bei jedesmaliger Reinkarnation, wenn sie glücklich durchgelebt wurde, neue Lebenserwerbungen aus dem Bitteren und Sauerem zu dem bereits Erworbenen aus dem Vorleben, hinzukommen.

3. Dem Vergessen oder Nichtwissen aus dem Vorleben beim Eintreten in eine neue Reinkarnation gleicht der Zustand des Erwachens aus dem hypnotisierten oder magnetisierten Schlafzustande, wo der Erwachte gar keine Ahnung und keine Erinnerung davon hat, was er im Schlafzustande gesprochen, oder getan hat und was mit ihm vorgegangen war. Bei der Reinkarnation ist die Erinnerung an das Vorleben ihm von Mir entrückt — bei dem hypnotischen Schlaf entrückt die Vergewaltigung der Seele die Verbindung zwischen ihr und ihrem Gehirn; beim magnetischen Schlaf aber der Magnetismus, der zwischen die Seele und den Nervengeist als der Vermittler zum Gehirn tritt.

## 182. Ein Wort der Wahrheit über die Reinkarnation.

1874, 16. Juni, Triest. Vater Jesus klärt durch Gottfried Mayerhofer auf, daß die Reinkarnationen von verstorbenen Menschen keine Bedingung, sondern bloß eine Ausnahmezulassung für sie bilden.

1. Schon öfters hast du Mich gefragt, was denn eigentlich an dieser von Geistern aufgestellten Lehre Wahres ist, (besonders in der spiritistischen Richtung der romantischen Schule gegründet von Allan Cardec in Frankreich- Paris) da selbst in Meiner Haushaltung und in Meinem großen Evangelium Beispiele vorkommen, welche eine Wieder-Einverleibung der Seele eines verstorbenen Menschen in einem Körper auf eurer Erde anführen. Nie habe Ich dir eine Aufklärung über diesen Punkt gegeben, stumm blieb Alles in deinem Herzen; heute aber will Ich dir nun unaufgefordert über dieses Wort einige Winke geben, da Ich eben am besten weiß, wann es Zeit ist, daß ihr, oder überhaupt alle Suchenden etwas Gewisses, Deutliches vernehmen sollet, damit nicht Irrlehren weiter um sich greifen.

2. Nun, was im Allgemeinen eine Reinkarnation betrifft, wie manche Geister in spiritistischen Versammlungen davon Kunde gegeben, und gleichsam eine Notwendigkeit daraus gemacht haben, als könne man ohne selbe nicht vorwärts schreiten, so muß Ich, Der es doch besser als alle Geister weiß, euch sagen, daß diese Idee eine sehr schwache menschliche ist, welche die verstorbenen oder "hinübergegangenen" Geister von hier nach dort mitgenommen haben.

3. Denn es hieße wohl sehr geringe Kenntnisse von Gottes Weisheit und Allmacht zu besitzen, wenn man Gott keine anderen Mittel zutrauen wollte, Seine in die Welt gesetzten Geister-Partikel zu verbessern, als durch eine neue Einverleibung in irdische Körper, und noch dazu ohne alles Bewußtsein eines vorher gelebten Lebens.

4. Welchen Unsinn haben diese kurzsichtigen Geister ausgehegt, der, wenn er wahr wäre, zu gar keinem Zwecke führen würde; denn wenn die Reinkarnation eine Strafe sein soll, so müßte doch derjenige, welcher gestraft wird, etwas davon wissen, ansonst es für ihn keine Strafe ist. Was weiß denn der Bauer, warum er als Bauer geboren und erzogen worden ist, daß er vielleicht einmal ein König oder ein Menschenfresser gewesen ist; er wird als Bauer in seinem Stande, in seinen Verhältnissen leben und sterben, und da die Seele dort auch nicht gleich allwissend und allsehend wird, dort noch lange als "Bauernseele" fortleben, bis seine beschränkten Begriffe von "Welt", "Mensch" und "Geist" durch andere Geister geläutert worden sind. —

5. Sehet, Meine Kinder, so ist diese Idee eine ganz kindische, die ein Mensch in seiner beschränkten irdischen Lage, wo stets ja sogar in euren Religionslehren Ich Selbst als strafender Richter dargestellt werde, die Rache, die Strafe eine bedeutende Rolle spielt; denn der kurzsichtige Mensch und der kurzsichtige Geist von drüben glauben: "Wart' nur, königliche Tyrannenseele, jetzt mußt du Bauer werden, um alle die Leiden durchzumachen, die du, Herrschsüchtiger, den Bauern einst bereitet hast!" Wie verträgt sich doch solch eine Idee mit einem Gott der Liebe, der Sanftmut und der unendlichen Gnade?

6. Wenn die Menschen doch nur ein wenig über diese Kundgebungen von Geistern nachdenken

möchten, müßten sie sich ja schämen, solch einen "Rache-Gott" als höchstes Wesen vor sich zu haben, vor dem sie sich wohl fürchten müßten; aber nie eine Liebe, und die eines Kindes zu seinem Vater schon gar nicht fühlen würden.

7. Außerdem zeigt sich im Ganzen noch, welche beschränkte und kleinliche Idee die Menschen von Mir als Schöpfer haben, wenn sie annehmen, daß Ich, der dieses Universum mit all seinen Wundern schuf, keinen anderen Weg wüßte, verirrte Seelen zu strafen oder zu bessern, als die irdische Reinkarnation.

8. Seht ja doch eine Milbe, ein Infusions-Tierchen an, welche Millionen von Gesetzen mußten bei einem solch kleinen Organismus zusammenwirken, um diese Tierchen so zu erschaffen, daß mit dem Ersten auf Millionen Jahre ihr ganzer Kreislauf, ihre Fortpflanzung und ihr weiteres Entwickeln zu höheren Stufen bedingt ward.

9. Ich schuf die materielle Welt nur einmal; nur einmal sprach Ich das Wort: "Es werde!" Mit diesem Worte setzte Ich Gesetze ein, welche stets fortwirkend die Welt erhalten, die Geschlechter fortpflanzen und Alle von einer Stufe zur anderen führen werden, bis das Materielle vergeistigt, in der Geisterwelt dieselben Gesetze wiederholend, aber nur in geistigem Sinne, den fortschreitenden Läuterungsprozeß fortsetzen kann, welcher alles Geschaffene, von der Materie angefangen, im Geistigen vollenden soll.

10. Sehet in der sichtbaren Natur könnet ihr wahrnehmen, wie vom scheinenden Gesteine an bis zum Menschen eine gewisse Gradation herrscht, wie Eins sich aus dem Anderen entwickelt, wie stufenweise die Organismen sich vervollkommen.

11. Alle diese in Materie gebundenen Seelen drängen nach höherer Entwicklung, und eben, weil oft von einer Stufe bis zur anderen die Intelligenz-Partikel eines einzelnen Tierchens nicht genügen, um die Seele des nächstfolgenden auszufüllen, so ist es eben gerade die schnelle Produktion der untersten Tiere, welche nötig ist, um stets das Material für höher stehende physische Elemente zu haben. —

12. So bildet sich, von der Erdseele angefangen, welche als Impuls, im Kleinsten wie im Größten, nach den gleichen Gesetzen arbeitet, um das in der Materie Gefangene zu befreien, zu entwickeln und höher zu führen, die große Stufenleiter, welche wenigstens auf eurer Erde als sichtbarer Schlußstein mit dem Menschen schließt.

13. Diese Menschen also aus Millionen von untergeordneten Seelen-Spezifika's gebildet, sind in ihrer Wanderung nach "Vorwärts" begriffen, und kehren nach geordneten Lebensregeln fortschreitend nie wieder zurück, um einen niederen Grad einzunehmen; denn wie sie als Geist in die andere Welt kommen, so finden sie in ihrem Inneren *ihr eigenes Gesetz, ihren eigenen Richter*, der sie dort hinstellt, wohin sie sich selbst gestellt haben durch Erfüllung oder Unterlassung der göttlichen Vorschriften.

14. Dort müssen sie weiter "arbeiten", und zwar mit vollem Bewußtsein ihres eigenen Ichs, ob schlecht oder gut, bis sie die Läuterungs-Wanderung vollendet haben wie selbe ihre Seelen-Spezifika's einst von dem untersten Tiere bis zum Menschen machen mußten, d.h. geistig den Weg des Dunklen und Unklaren ihrer eigenen Stellung bis zum reinsten, höchsten Bewußtsein göttlicher Abstammung und ewiger Fortdauer.

15. So wie die Gesetze im Materiellen, so sind auch die Gesetze im Geistigen stets die gleichen, stets sich wiederholend, nur den Verhältnissen und Umständen angemessen und der Individualität nach verschieden.

16. Wenn, wie Ich im Anfange sagte, "*Wieder-Einverleibungen*" von Geistern und verstorbenen (Seelen der) Menschen vorkamen und noch vorkommen, so hat dieses einen anderen Grund und Zweck, welches wohl innerhalb Meiner Gesetze besteht, jedoch *nicht als Norm* angenommen werden darf, daß dies immer wieder sich wiederholen muß! — Ich habe euch an anderen Orten schon darüber Mitteilungen gemacht, und will es hier nicht weiter erörtern.

17. Mein Zweck mit diesem Worte ist eigentlich, eben diese sogenannten "*Spiritisten*", welche so gerne Alles, was ihnen Geister sagen, als "*Evangelium*" oder reinsten Wahrheit hinnehmen möchten, eigentlich aufmerksam zu machen, auf welche *falsche Folgerungen* und *Schlüsse* sie gelangen, wenn sie manche Geistermitteilungen als bare Münze Annehmen!

18. Die "Spiritisten" sind ja ebenso gut "Meine Kinder", wie ihr, und Ich möchte, da sie doch eigentlich Mich und Meine Geisterwelt kennen lernen möchten, daß sie nicht lange im Finstern herumtappen, sondern sobald wie möglich den rechten, aber auch den kürzesten Weg erkennen, welcher zu Mir führt.

19. Ich möchte von allen Menschen erkannt werden; daher hast du endlich auch über diesen fraglichen Punkt "Reinkarnation" einige Worte erhalten, um die Gutdenkenden zum Nachdenken anzuspornen; sonst sind sie leicht durch besonders "gelehrt sein wollende" Geister irre geführt.

20. Sehet, auf dieser eurer Welt, unter euch Menschen, müsset ihr täglich vorsichtig sein und nicht Alles glauben, was Einer oder der Andere euch vorschwatzt; ihr müsset Alles wohl erwägen, ob wahr oder unwahr, eben weil ihr wisset, daß die Menschen im Allgemeinen falsch, hinterlistig und lügnerisch zu Werke gehen, um ihre eigenen Interessen zu verbergen. —

21. Nun, wenn ihr das zugestehet, warum wollet ihr dann nicht denselben Maßstab in der Geisterwelt annehmen, die sich um euch drängt, um ihre Eindrücke und Ideen euch kund zu geben?

22. Was sind denn die Geister anderes, als "*verstorbene Menschen,*" *hinübergegangene Seelen*, die wohl ihren materiellen Körper, aber nicht ihre Leidenschaften, ihre Ansichten, zurück gelassen haben, davon sie sich dort weit schwerer entledigen, als es hier auf der Welt leicht gewesen wäre.

23. Bedenket, was ich euch sage, seid vorsichtig! und wollet nicht als Lehrsätze hinstellen, was keinen vernünftigen Grund hat, sondern nur menschlich schwache "Supposition" ist.

24. Warum gebe Ich denn euch allen schon seit vielen Jahren "Worte" und "Erklärungen" über so viele irdische und überirdische Gegenstände? — Warum will Ich euch denn aus dem Kleinsten, wie aus dem größten, aus dem Nächsten, wie aus dem Fernsten, beweisen, was Ich bin, was Meine Welt ist? Weil ihr aus Allem Dem erkennen sollet, daß ein Gott der Liebe ist, Welcher Alles schuf, zu eurer Entwicklung und zu größeren Seligkeiten, wenn ihr fähig seid, einst solche zu begreifen und zu ertragen.

25. Alles, was Ich euch bis jetzt mitteilte, bildet ein geistiges Ganzes, welches wie bei einer Kette, ein Glied ins andere greifend, einst Meine wahre Lehre, Meine geistige Religion, Mein Glaubensbekenntnis ausmachen wird, mittelst welchem ganze Generationen, ihr Ziel verfolgend, dann bei weitem reifer und geläuterter in Mein Geisterreich kommen werden, als wie jetzt die Ankömmlinge all dort mit so einfältig kindischen Begriffen von Mir, Meiner Welt und sich selbst anlangen.

26. Einmal sprach Ich dieses Wort aus: "Es werde — Licht!" und Licht muß es werden! Licht in euren Herzen! So wie eure Sonne täglich die Erde und alle um sie kreisenden Planeten erwärmt und sie zur weiteren Entwicklung reizt, so soll und muß Mein geistiges Licht alle menschlichen Herzen einst entflammen, erleuchten und erwärmen mittelst des göttlichen Funkens der Liebe, sei es zu allen Geschöpfen, sei es zum Mit-Menschen oder endlich zu Mir Selbst!

27. Die Menschen müssen ihren Gott erkennen mit all Seinen Attributen, müssen klar sehen und begreifen lernen, was Sein Wille war, als Er das Weltall schuf, was Sein Zweck war, als Er es mit lebenden Wesen bevölkerte, und sie müssen in und aus Seinen Werken Seine unendliche Gnade, Liebe und Sanftmut herauslesen lernen, damit nicht falsche Ideen und Begriffe die große Leuchte der Wahrheit verdunkeln, die euch zu Ihm führen können, um einst nicht Seine willenslose Geschöpfe, sondern Seine Kinder zu werden, welche Er einst nach Seinem Ebenbilde geschaffen hat, also, daß ihr, soweit es euch geschaffenen Wesen möglich, Ihm ähnlich werden sollet.

## 183. Wieder-Erhebung aus der toten Materie zur Reinkarnation.

1864, 9. März, Graz. Vater Jesus klärt durch Jakob Lorber auf, daß die ganz in die Welt- und Selbstliebe übergegangenen Menschen im Jenseits wieder in die tote Materie übergehen und zwar durch einen unsäglich schmerzlichen Prozeß der Zerteilung ihrer Seelen, und daß diese zerteilten Seelen sich dann wieder von den kleinsten Lebewesen angefangen aufwärts veredelnd und emporschreitend, im Laufe von ungerechneten Jahrtausenden bis zur Menschenseele erheben müssen.

1. Ohne Liebe gibt es kein Leben und ohne Licht keine Wahrheit! Jede Wirkung, die ein aufmerksamer Beobachter in was immer für einer Sphäre des Daseins und in welchem Reiche der Natur entdeckt, stammt von der Liebe und vom Lichte her.
2. Die Wahre Liebe, die man das Leben nennt, ist jene ewige Wärme aus dem göttlichen Zentrum, welches Ich, der Herr, mit dem Ausdruck "Vater" bezeichne. Und aus diesem Vater geht infolge der ewig gleichen Lebenswärme das Licht, welches Ich Selbst (als Sohn) bin, in alle Unendlichkeit aus. Wer demnach von Mir das Licht, das in Meiner Lehre besteht, tätig aufnimmt, der nimmt auch die Liebe oder das Leben des Vaters auf. Hat er diese aufgenommen, so hat er auch den göttlichen Geist zum ewigen Leben in sich erweckt, als Wirkung der wahren Liebe und des wahren Lichtes.
3. Es gibt aber neben dem allein Wahren Lichte, das aus der wahren Liebe entspringt, besonders auf eurer materiellen Erde, eine unzählige Menge von Lieb- und Lichtarten, die zwar auch Produkte bewerkstelligen; aber diese Produkte sind ebenso vergänglich, als wie die Lieb- und Lichtarten und hinterlassen stets mehr oder weniger böse Folgen; besonders äußerst häufig dann, wenn sie in Selbstsucht und Eigenliebe ausarten und ihr vermeintes Licht in geistiger Beziehung zur barsten und dicksten Finsternis wird (vergleiche Joh. 1), indem solche Menschen dann unter das Tierreich herabsinken und nicht selten dahin kommen, daß sie manche Tiere für weiter halten, als sie selbst sind, und sie haben in dieser Hinsicht nicht Unrecht, und es steht mit ihnen wahrlich nicht anders, wenigstens mit dem besseren Teile von ihnen, wie mit dem falschen Propheten Bileam, der sich von seinem Esel mußte belehren lassen, wie es mit den geistigen Dingen stehe.
4. Also derart Menschen haben gar keine Liebe, somit kein Leben und kein Licht; wissen nicht einmal, daß sie eine Seele haben, und daß diese unsterblich ist. Jene viele Menschen, besonders in dieser Zeit, die es in solcher Welt- und Selbstliebe und somit in der Lebensfinsternis so weit als nur immer möglich gebracht haben, diese werden Jenseits auf eben dem Punkte wieder anfangen und werden nach Umständen immer ärger und materieller. Und so wahr Ich der Herr bin, Der dieses sagt, *sie werden wieder in die tote Materie übergehen und zwar durch einen unsäglich schmerzlichen Prozeß, und das durch lange Zeiten, bis sie also selbst wieder zur harten starren Materie werden, endlich in viele Teile zerteilt und nach langen Zeiträumen wieder zu Menschen oder zu Geschöpfen entweder auf dieser Erde oder auf andere Weltkörper gestellt werden; denn bei Mir sind tausend Erdjahre wie ein kurzer Tag.*
5. Was sich, vermöge des ihm innewohnenden freien Willens, Meinem, allen geoffenbarten Willen nicht unterordnen will, das geht darum nicht verloren, aber es hat eine große und langwierige Korrektur zu erwarten.
6. Es leben gegenwärtig Menschen auf Erden, die das erste Mal, andere bereits das zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste und siebente Mal reinkarniert sind. Was nicht hier reif wird, kann oft im Geisterreich zu keinem Ziele gelangen, wird daher reinkarniert, bei manchen wiederholt, bis sie ihr Ziel und Zweck erreichen, um in höhere paradiesische Regionen zu gelangen oder aufgenommen zu werden.

## 184. Inneres Wort. Reinkarnation. Die Liebe als Gottesfunken.

1889, 23. November, Kronstadt (in Siebenbürgen). Vater Jesus bespricht durch Franz Hedwig die große Gnade des inneren Wortes durch die von Ihm eingelegte Liebe, als das mit Zinsen wieder zurückbringende Talent und daß dieses Talent durch die Einsicht, welche große Liebeswerke Jesus für Seine Kinder getan, in die Menschen eingelegt wird. Er gibt ferner kund, daß die jetzt Reinkarnierten bei Seiner Menschwerdung im Geiste Zeugen waren und den Jubelgesang mit den Engeln mitanstimmten, und daß wir, als diese Reinkarnierten, nun die damals selbst erwünschte Aufgabe haben, als Berufene im Weinberge des Herrn tätig zu sein. Die Liebe als ein Funken und Teil aus Gott im Menschen. Bericht über unsere jetzige Lebensleitung auf Erden.

1. Siehe Mein Kind, Ich gebe dir schon seit einer Reihe von Jahren das Wort durch eben die *in deinem Herzen eingelegte Liebe*, an dieser Liebe halte fest, denn das ist *ein bleibendes Gut*, welches Ich dir Selber übergeben habe. Die Liebe ist das Pfund, welches Ich an die Meinen verteile und zwar in entsprechender Menge. Du mußt Mich nur recht verstehen, wie und in welcher Art Ich dieses euch übergebene Pfund vermehrt sehen wünsche.
2. Ich verlange von Keinem, daß er Außergewöhnliches leisten muß, sondern Ich wünsche bloß, daß ein jedes das anvertraute Talent gut verwalte und es Mir mit guten Zinsen zurückbringe, wann Ich es fordern werde.
3. Das Liebefund, das Ich einem jeden der Meinen übergeben habe, ist aber vor allem in der gleichen Reinheit zu erhalten, wie Ich es Selbst in die Herzen Meiner Kinder eingelegt habe.
4. Ein jedes von euch könnte hierbei leicht die Frage aufwerfen: Ja, wie und wann hast Du uns dieses Pfund übergeben, und zu welchem Zweck? Nun, Ich sage euch Allen, die ihr einen Begriff vom *innersten geistigen Leben* in euch habet, denket ein wenig tiefer über den Zweck Meiner Menschwerdung nach, und ein jedes von euch wird darin selber den wahren Sinn der Antwort in sich finden.
5. Ja, Meine lieben Kinder, *mit dem ersten Schritt*, den Ich in die materielle Erdenwelt getan habe, um Mich als der wahrhaftige Gott — als Fleischmensch unter Meiner Kinder zu stellen, habe Ich von Meiner Liebe ein Teilchen in jedes Menschenherz gelegt, damit es zur Erkenntnis Meiner Liebe zu den Menschen, als Meinen Kindern gelangt.
6. Ich habe zu derselben Zeit auch alle die schon Dagewesenen mit diesen Meinen Liebeteilchen beschenkt, so daß auch nicht Eines vergessen worden ist.
7. 1904, 16. September, Zürich. Aufklärung des Vaters Jesus darüber durch Franz Schumi: Diese Liebe wurde in euch durch die Einsicht gelegt und erweckt, weil ihr sahet, was Ich für euch getan habe: Daß Ich euch durch Mein Leiden und Kreuzestod von dem gleichen Leiden und Kreuzestod, der über euch verhängt war, erlöst habe, wodurch Ich euch die durch die Erbsünde verlorene Kindschaft Gottes wiedergebracht habe, daß ihr dadurch zur Anschauung Gottes in Meiner Person gelangt seid, womit Ich euch die größte Seligkeit des Himmels eröffnet habe und ihr Mich als den liebenden Vater in Jesus erkannt habt, zu Dem ihr euch zu jeder Zeit vertrauensvoll wenden könnt, und Der für euch mit göttlicher Vaterliebe denkt, sorgt und euch auf dem Wege des Heils zu Sich führt.
8. Somit ist und bleibt Meine Fleischwerdung der eigentliche *Gründungstag* von allen *zu neuem Leben* Erweckten, ja, für die vor und nach Meiner Menschwerdung auf Erden gelebten und noch zu lebenden Menschen.
9. In diesen Worten findest du den Tag, die Stunde, wo auch du mit dem Lebensteilchen Meiner Liebe beschenkt worden bist, — du selbst kannst dieses auch noch nicht fassen, denn dein Sinnen und Trachten geht noch nicht so weit, daß es dir klar ersichtlich sein könnte, wo du selbst zu dieser Zeit, als Ich die materielle Erde als neugeborenes Kind betreten habe, dein heim hattest. nur das sage Ich dir, — *ihr Alle, die ihr eben jetzt in dieser Zeit das Bestreben in euch habt, um Mich wahrhaft liebend in eurer Herz zu schließen, ihr selbst waret bei Meiner Menschwerdung Zeugen, ihr Alle waret vom Geiste der Liebe ergriffen*, daß auch euer innerstes Herzensleben in den Jubelgesang Meiner großen Engelschar mit einstimmte.
10. Ja, ihr Alle waret Zeugen von Meinem Niedersteigen auf diesen finsternen Erdteil und die großen und mächtigen Gefühle, welche euer ganzes Sein zu eben der Zeit erfüllten, sind euch

geblieben; nur mußte jedes Einzelne von euch in der darauf folgenden Zeit warten, bis für einen jeden der Zeitpunkt der Reinkarnation, sowie die entscheidende Zeit herankam, um die geistige Arbeit an sich selbst anzufangen, die ihn dann befähigt in Meinem Weinberg tätig zu sein.

11. Ja, ein jedes von euch ist ein berufener Arbeiter, der sich durch seine dazumal für Mich hervortretende Liebe den Zeitpunkt selbst gestellt hat, um von der Zeit an still wirkend für Mich und für seinen Nächsten, in der von Mir ihm gegebenen Liebe vorzugehen.

12. Ein jeder von euch kennt genau Mein an ihn gestelltes Begehren und wird dasselbe immer noch klarer erkennen, wenn er der in sich tragenden Liebe nur nach dem in seiner Herzentiefe sich erkennbar machenden Verlangen Folge leistet.

13. Dieses Liebeverlangen ist aber ein stilles, ruhiges Verhalten in allen Lebensverhältnissen und ein festes Vertrauen auf Mich, denn die in euch wohnende Liebe ist ein Teil Meines Ichs. Und diese Liebe, als ein Funken Meines Geistes ist es, die euch zu Mir zieht, darum sollet und müsset ihr euch Alle in dem Begehren nach geistigem Gut nur durch Mich Selbst in euch leiten lassen; selbst dann, wenn es mitunter scheint, was sehr oft geschieht, als ob ihr euch auf Irrwegen befändet, so sollet ihr nicht verzagen. Blicket dann ebenfalls vertrauensvoll zu Mir auf, und in Kurzem soll jeder wahr Suchende klar erkennen, daß er recht geht.

14. In eines jeden Menschen Herzen sind Neigungen zu finden, die auf verschiedene Wege des Lebens hinleiten, und doch ist es nicht schwer, um im eigentlichen rechten und sichersten Weg erhalten zu bleiben, denn dieser ist der allein wahre Weg, auf dem man sich mehr oder sozusagen nur auf Mich, euren Vater Jesus stützen kann. — Es ist aber sehr leicht, sich im geistigen Bestreben auch geistige Kraft anzueignen; doch nie soll und darf ein Mir wahr gehörendes Kind vergessen, *daß alles Mir allein gehört*, und Ich in Meiner Liebe nur einzelne Teile von dem Mir gehörenden an die Meinen verteile.

15. Wer sich dessen bewußt ist, der wird in Liebe zunehmen, das ihm übergebene Pfund wird vermehrt, auch ohne daß er nur eine Ahnung hat, so daß, wenn die Zeit der Ablösung kommt, er selbst nicht weiß, wie dieses vorgegangen ist; denn das *in der Liebe leben ist ein stilles, ein so unscheinbares Vorwärtsschreiten*, doch dabei ein so weit um sich greifendes Arbeiten, daß kein einziger von euch sich davon auch nur den geringsten Begriff machen kann; bloß dem Ich es offenbare, der hat eine leise Ahnung von dem wie es ist; doch so, wie es ist, ist es für euch alle gut. Glaubet fest und zuversichtlich auf Meine Beihilfe, und ihr gehet sicher den Weg des Lichtes.

16. Ich euer Vater Jesus sage euch: *Seid getrost*, für einen jeden von euch ist die Zeit da, wo ihr auf dem Boden steht, den ihr euch bei Meiner Menschwerdung ersehnt habt. — Keiner beklage sich über dieses oder jenes, denn Vieles ist euch allen noch verborgen und soll euch erst noch gegeben werden. Ich sage nochmals, *lebet in der stillen*, ewig fortschreitenden Liebe, die Ich euch Selbst gegeben, um euch auch noch Größeres geben zu können. Amen.

## 185. Ostergruß, Reinkarnation, Wiederkunft Christi.

1889, 6. April., Kronstadt (in Siebenbürgen). Vater Jesus klärt durch Franz Hedwig die große Gnade auf, Menschen als Kinder Gottes genannt zu werden, die Er von dem Fluche des Gerichtes erlöst hat. Bespricht die große Verwunderung der hohen Geister, als sie erfuhren, daß Jehova, der Schöpfer der Welt, ein Mensch und Kind wird und ihr Staunen bei Seiner Geburt, sowie vieler jetzt reinkarnierter Menschen, die im Geiste auch bei der Krippe Jesu waren. Sie versprachen damals als Glaubenskämpfer bei der Wiederkunft Christi zu sein, daher ihre Reinkarnation und Übung im Geistigen.

1. Meine lieben Kinder! So begrüße Ich euch denn von neuem an einem Ostertag mit Meinem alten Gruße, als "Meine lieben Kinder", und dennoch fasset ihr nicht, was in diesen wenigen Worten gesagt ist in der Volltiefe.

2. Die Engelbrüder fassen es wohl, was in diesen Worten verborgen liegt; denn sie erbeben vor Wonne und preisen euch überglücklich, ja selig, daß euch solche unfaßbar große Gnade widerfahren ist, daß Ich, der ewige Gott und Schöpfer des All, Der Ich vielen Hunderttausenden von reineren Geistern, als ihr es seid, noch unnahbar bin auf gar lange Zeiten, Mich euch nahe als Vater, da ihr

Mich in Jesu erkannt und nur durch Jesum mit Mir verkehret.

3. Ihr findet es als ganz selbstverständlich, daß es also ist, weil ihr es nicht anders gewohnt seid, jedoch verstehen könnet ihr es nicht, denn es geht weit über eure irdischen Sinne, nur mit den Sinnen des Geistes könnt ihr es verstehen, (oder wenigstens ahnen).

4. Weil Ich die Demut bin, erniedrigte Ich Mich Selbst, um zurückzuführen, was durch Hochmut gefallen, und wurde auf eurer winzigen, mit dem Fluche des Gerichtes beladenen Erde ein Mensch wie ihr, was euch so schwer nicht zu fassen ist, aber doch verstehet in der vollen Bedeutung es gar nicht. Die Engel, die in der Heiligung stehen, da ihr Gewand weiß ist wie der Schnee, die ahnten es einst, als ihnen die Kunde ward: *Der Schöpfer der Welten wird Mensch*, und ein Kindlein auf eurer armseligen Erde.

5. Und weil sie ahnten, was es heißt, *der Schöpfer wird Mensch* und sogar geboren durch ein Weib als ein Kindlein auf Erden, da doch durch das erste Weib, das der Herr geschaffen, die Sünde in die Welt kam, und daher ihre Erstlingsgeburt kein Gotteskind war, sondern ein Brudermörder, und weil sie es ahnten, was es heißt, der heilige Schöpfer, Jehova, der Herr aller himmlischen Heerscharen, der wird Mensch, also ein Kindlein auf Erden, — darum hielten sie für unmöglich, als ihnen die Kunde ward von dem unfaßbaren Ratschlusse Gottes. Darum waren sie auch *stauende Zeugen bei Meiner Geburt* und *ihr waret es auch*, wie Meine Gnade euch jüngst kund getan hat.

6. Erwachet und bedenket, was in diesen Worten liegt. Damals, als es euch zugelassen wurde, im Geiste bei Meiner Krippe zu sein, da vernahmet ihr voll stauender Andacht, voll Dankes und mit Beten die Kunde, daß Ich Mir Selber eine Schule gründen will von Gotteskindern auf Erden, und jetzt, wo ihr durch Meine Gnade, auf eurer brünstigen Liebe Bitten und Flehen, durch die Reinkarnation nun selber eingetreten seid in diese Schule, da wachet ihr nicht auf — und erkennet nicht, woher und wer ihr seid! —

7. *Ihr wolltet einst Gottesstreiter beim letzten entscheidenden Kampf mit der Welt sein. Ich war gerührt von eurer Liebe und kleidete euch nun ein in des Fleischleibes Rüstung, und gab euch die Zeit, euch zu üben darin. Ich Selber lehrte euch führen die Waffen. Ich zeigte euch den Feind in dem eigenen Leibe*, Ich half euch tragen die Niederlagen, und erfreute Mich mit euch, wenn ihr einen Sieg errungen habt.

8. Nun rufe Ich als Feldherr die Kämpfer zusammen, *Posaunenrufe* sind es für die Welt, wie für euch. "Vereiniget euch als Brüder" habe Ich euch geheißt, und vollzog Selber die Vereinigung im Geiste an euch, doch eure Herzen sind nicht geeint.

9. Da Ich euch als Kinder begrüßte am Ostertage, so stehet auf als solche *geeint und verbunden*, und lasset in der Gruft die Linnentücher zurück, die euch bisher getrennt haben. Sie sind nur die Umhüllung des Körpers gewesen, nicht aber die Körper selber, viel weniger aber Seele und Geist.

10. So feiert dies Osterfest als ein wahres Auferstehungsfest, werfet von euch die Linnentücher des Todes — die euch umhüllen, wie sie einst Meinen Körper umhüllten, solange er im Tode erstarrt da lag, als Ich aber auferstand, da fielen sie von Mir ab.

11. Stehet auf im Geiste und feiert das Osterfest als euer Auferstehungsfest, damit das Alte sei abgetan und Ich ein neues Geistesleben in euch beginnen kann.

12. Der große Kampf hat begonnen, wer mit will, der werfe die Linnentücher hinweg, sie hindern im Kampfe, und stehe auf aus dem Grabe oder der Sünde, wie Ich einst, ein neuer geistiger Mensch — *um zu wandeln mit Mir neue Pfade*. Ich Jehova bin als Jesus euer Vater und Führer im Kampfe; — ihr standet Mir einst nahe im Lichte, und jetzt stehe Ich euch nahe in eurer Schwäche, als Meinen schwachen lieben Kindern. — Der Auferstandene — und euer Führer im Kampfe.

## 186. Reinkarnation und die Seelen von Oben.

1894, 19. September, ... Vater Jesus erklärt, daß derjenige, der zur Wiedergeburt des Geistes gelangen will, denselben Weg der Selbstverleugnung, Demütigung und Kreuzigung seines Fleisches wandeln muß, den Jesus einst wandelte.

1. Mein liebes Kind, hast du Mich gleich allezeit in deinem Herzen, wo Ich stets gegenwärtig bin, wenn du Meiner bedarfst und Mich anrufest im Gebet täglich, so will Ich dennoch in Meiner Liebe dir erscheinen durch das Wort Meines Mundes, und dir segnen den Tag deiner äußeren Geburt ins Fleisch. —

2. Siehe, du fragst dich oft im Stillen: Bin ich wohl eine Seele von Unten oder von Oben? und wenn letzteres der Fall? bin ich da nicht ein Sonnenkind? weil Du, o Vater, mich zum Dienen für Deine Kinder erwählt hast. Da sage Ich: Du bist zwar eine Seele von Oben, aber kein Sonnenkind, sondern ein aus einem Stern in eine andere Planetenwelt versetzter Geist, welcher es noch nicht zur Kindschaft Gottes gebracht hat, und darum die Erdenprobe einmal bestehen will, und zwar in einer möglichst größter Niedrigkeit, die auch Ich einst Selber Mir erwählte; denn als Ich die Erdenprobe durchmachte, wurde Ich Aller Knecht und Diener. Ich betrat die unterste Stufe, um von ihr aus die höchste zu erreichen. Ich fing da an, wo jeder, der das wahre Ziel erreichen will, anfangen muß, nämlich Unten. Sei er nun Herr oder Knecht, ein König oder ein Bettler, so muß er doch die unterste Stufe betreten, d.h. er muß lernen sich selbst überwinden, den eigenen Willen dem Willen eines Höheren, Mächtigeren unterordnen, und dem entsagen, was das eigene Herz, der ungebrochene Wille erstrebt!

3. Wer den Weg der Selbstverleugnung, der Demütigung, ja der Kreuzigung des eigenen Fleisches zu umgehen sucht, der wird in alle Ewigkeit nicht zur wahren Kindschaft Gottes gelangen, und ob es ihm vergönnt wäre, zum hundertsten Male auf dieser Erde seine Kunst zu versuchen, auf einem anderen Weg, als den Ich euch vorgewandelt bin, sein Ziel zu erreichen, so wird er doch am Ende noch sich zu dem entschließen müssen, was ihm ehemals verhaßt war, um endlich dort anzukommen, von wo ihr einst Alle ausgegangen seid.

4. Verstehst du nun, Mein Kind, warum du zu Dienen erwählt bist? — weil du anders nicht Mein Kind werden könntest! Du bist im Grunde deines Herzens geneigt zu herrschen und befehlen, darum sollst du lernen, dein eigenes Herz besiegen, und durchs Dienen gehorchen lernen.

5. Ich stelle einen jeden, der sich Mir voll und ganz übergibt, und nur den einen Wunsch hegt, als Mein Kind einst selig zu sein, in solche Verhältnisse, daß er zum Ziele gelangt.

6. Darum freuet euch Alle; denn Mir anzugehören ist mehr wert, denn alle Schätze dieser Welt. Ergeben euch mit Freuden in euer manchmal hartes Los, es gilt die Seligkeit zu erwerben, den Himmel einzunehmen, und dieses ist der Mühe und des Schweißes wert. Alles dieses soll euch nur eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens geben; und du, Mein Kind, dir soll es zeigen, daß du mit Mir wandelst den Weg zum Leben, und daß Ich dir Kraft und Stärke verleihe, einzugehen in die Herrlichkeit deines Vaters. Damit segnet dich heute dein treuer Vater. Amen!

## 187. Vaterwort zum Geburtstag einer Inkarnierten.

1894, 10. Juni, F...ch. Vater Jesus beschreibt durch Ida Kg. zu ihrem Namenstag den Wanderweg der Inkarnation, um einst ein Kind des Vaters zu werden, wenn die Zeit der geistigen Vollendung angebrochen ist.

1. Mein Kind siehe, der Geist des Herrn ist über dir, darum verharre du in tiefem Schweigen, auf daß du fühlst die Kraft Seines Geistes und vernehmst das Wort Seiner Liebe und Gnade, das in dir erschallet zum Heil und Segen für Alle, die kindlichen Herzens Mich lieben und Mein Wort halten als das Wort des Lebens. In diesen will Ich mächtig Mich erzeigen und sie reichlich segnen immerdar; ja Ich will, daß durch dich sich Ströme des lebendigen Wassers über sie ergießen und will ihren Samen segnen und sie mehren, gleich wie Ich segnete Abraham, Isaak und Jakob und sie mehrete wie den Sand am Meere. Noch bin Ich derselbe Gott, derselbe Vater, der zu den Ervätern



sprach, derselbe Geist spricht nun zu euch und führt euch gleich den Kindern Israels in das gelobte Land, in das Land, da Milch und Honig fließt. Du Mein geliebtes Kind verstehst Mich wohl und weißt warum Ich Mich dir als den Gott des alten Bundes zeige; nämlich weil du Mich überall erkennst und Mein Wort liesest mit dem Herzen, so erschauest du die Tiefen Meines Geistes und dringst hindurch bis auf den Grund.

O lese Kind in diesem Sinne fort  
Und präg' ins Herz dir ein Mein heilig Wort;  
Mein neues Wort steht auf des alten Grund  
Und will erneuern nur den alten Liebesbund.  
Das Tote soll zum Leben aufersteh'n  
Und der Vollendung immer mehr entgegengeh'n.  
Darum auch bringt Mein Wort euch Neues nicht,  
Ich will euch führen nur zum ew'gen Licht;  
Euch leiten zu der reinsten Himmelsquelle,  
Wo Lebenswasser fließt rein und helle.

Dahin will Ich auch dich heut' leiten  
Und mit dir sein am Tag der Freuden,  
Wo du auf's Neue Mir dich gibst  
Und Mich mit einer Liebe liebst,  
Die Mich im Innersten erfreut  
Und dich befreit von allem Leid.  
O sieh', nichts Neues bring' Ich dir,  
Nur Meine Liebe zeig' Ich dir  
In immer hell'rem Licht,  
Bis du erschauest Mein Angesicht.

O freue dich Mein Kind, und singe  
Dem Herrn ein Lied, dein Herze Ihm bringe  
Samt allem, was darinnen ist,  
Er nimmt dich an zu jeder Frist.  
O komm, Mein Kind, und gib dich Mir,  
Denn sieh', Mein Herz verlangt nach dir;  
Es kann und will dich nimmer lassen,  
Drum laß Mich innig dich umfassen,  
Und dich mit neuer Lieb' entzünden,  
O Kind, Mein Kind, o daß dich finden!

Sieh', also spricht der Herr zu dir  
Dieselben Worte, die du Mir  
Aus deinem tiefsten Herzensgrund  
Zuriefst in mancher stillen Stund'.  
Da lauscht' Ich deinen Worten zu  
Und ward entzückt, so wie nun du,  
Den Meinem lauschest liebetrunken,  
Ganz in des Vaters Lieb' versunken,  
Neigt liebend sich dein Herz zu Mir  
Und spricht: "O Herr Dein Kind ist hier,  
Du hast mich aus den Meereswogen  
Mit Deiner Liebesmacht gezogen,  
Hast mich errettet wunderbar;

D'rum will ich jetzt und immerdar  
Nur Dir, mein Herr, mein Gott noch leben  
und mich der reinen Lieb' bestreben,  
Der Liebe, die sich selbst vergißt,  
Und nur für And're tätig ist,  
Um Jesu willen alles trägt,  
Und nicht nach Welt, noch Himmel frägt".

Das sind die wahren Liebeszeichen  
Mein Kind, um diese zu erreichen,  
Zogst du — vor nicht gar langer Zeit —  
An dieser Erde Reisekleid.  
Du selbst hast dir den Tag erwählt  
Und auch genau die frist bestellt,  
Die zu der Reise du vonnöten;  
Eh' in das Fleisch du bist getreten,  
Stand vor dir alles sonnenklar,  
Was dir nun scheint wunderbar,  
Nur eines war dir noch verhüllt,  
Des Vaters Antlitz wundermild.  
Den Vaternamen zu erwerben,  
Zu Seinem Kind, zu Seinem Erben  
Erkoren sein — o Welch' ein Loos,  
Zu herrlich, unaussprechlich groß!  
Kein Menschenmund und keine Zunge,  
Kein Menschenherz und keine Lunge  
Kann dieses heil'ge Wort erfassen,  
Darob die Engel tiefst erblassen,  
In Ehrfurcht ihre Kniee beugen  
Und sich vor Meinem Thron verneigen,  
Mich ihren Gott und Schöpfer preisen  
In hohen, reinen Engelsweisen.  
So hast auch du Mein Kind gesungen  
Nach Engelsart mit Engelszungen,  
Als von dem heilig Wort entzündet,  
Du deinen Wunsch Mir laut verkündet,

Mich batest: Laß auch dort mich sein,  
Mich als ein Kindlein werden klein,  
Nimm alle Größe Du von mir  
Und laß mich wandeln nur mit Dir  
Durch dieses finst're Erdental,  
Um Dein zu sein mit einemmal.

So war es denn dein Liebeswille,  
Der dich geführet aus der Stille  
In dieses Erdenlebens Streit,  
Um einstens in der Ewigkeit  
Die höchste Wonne zu genießen,  
Wo du in Liebe wirst zerfließen  
Und werden völlig einst mit Mir,  
Du in Mir bleibst, wie Ich in dir.

Nun weißt du, Kind, was jener Tag  
Der Freud' für dich bedeuten mag;  
Es ist der Tag zum neuen Leben  
Zu deinem Heile dir gegeben.  
So zieh' denn hin, Ich bleibe dein,  
Darum sollst allzeit du dich freu'n  
Und loben Meinen heiligen Namen,  
Dein Vater spricht nun: Ja und Amen!

--	--